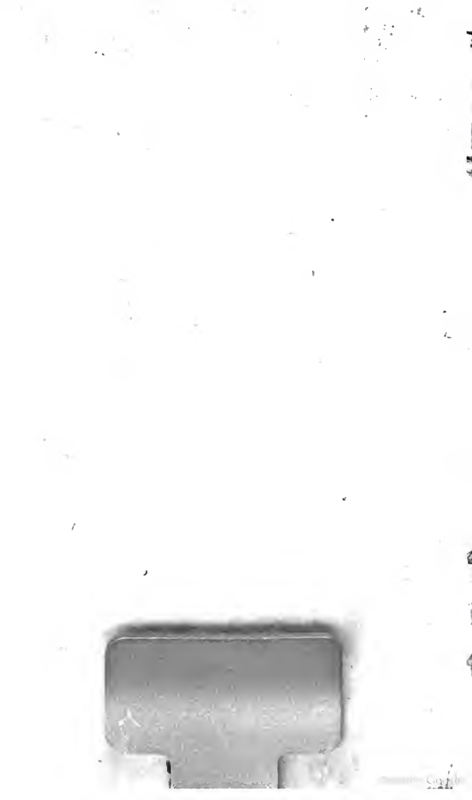

Asc.
2049



Geheimbnussen deß
Geistlichen Lebens/

Welche einer Andächtigen Novitz-Person von jhrem Geistl: Vatter (vermuthlich von dem H. Francisco Salesio) geoffenbahret worden.

Auß der Frantzösischen / allen GOtt-geliebten Seelen zu sondern Trost / in die Teutsche Sprach übersetzet/

Und der Hochgebohrnen / Wol-Ehrwürdigen Frawen/Frawen
ROSA ADELHAID,
Von Wartenberg 2c.
Deß Hochlöbl. von dem H. Salesio gestifften Ordens / von Maria Heimbsuchung in München/

Von F. Wolffgango Eder, Ord. S, Aug. dediciret.

Permissu Superiorum,& Privil. Ser. Elect. Bavariæ.
In Verlag/Johann Herman von Gelder; Churfl: Hof-Buchhandler.

München/
Gedruckt bey Sebastian Rauch/ 1687.

Dabo tibi thesauros absconditos, & arcana secretorum. Isa. 45.

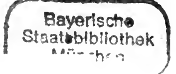
Ich werd dir geben verborgene Schätz/ vnd vnbekante Geheimnussen.

Confiteor tibi Pater &c. Matth. 11. v. 25.

Ich bekenne/vnd dancke dir Himmlischer Vatter/ daß du dise Ding vor den Weisen/vnd Klugen verborgen hast/vnd den Kleinen vnd Demüthigen geoffenbaret.

Vobis datum est nosse Mysteria &c. Matth. 13. v. 11.

Euch ist gegeben zu wissen die Geheimnuß deß Himmelreichs.



APPROBATIO.

DAs Büchel verfast vnder dem Titul (Gehaimbnussen deß Geistlichen Lebens) verteutschet auß dem Frantzösischen / kan nach Christo gar wol genennet werden ein wahrer / gerader / hellen Tag-scheinender Weeg / ein klare vnverfälschte Warheit / vnnd ein durchgehend gesundes Leben einem jeden Christen / welcher durch seine Erschaffung / vnd den H. Tauff die Vollkommenheit deß Lebens zusuchen verbunden / ja allen denen / welche sich zur höheren Vollkommenheit selbst verbündig gemacht / ist es ein hellflammende Fa-

ckel in gegenwärtigen Lebens zweifelhafftiger Pilgerschafft: es ist ein sinnreicher Außzug/ vnd Inhalt der dreyen Vollkommenheiten / von grosser Erfahrenheit/ vnd beyneben Lieblichkeit deß Geists; scheint ein geistliche Geburt zu seyn deß heiligen Salesij liebreichen vngeängstigten Geists; dahero ist es höchstwürdig / daß nochmahlen in den Truck gegeben / vnd von jederman zu einer Richtschnur deß Christlichen Lebens gebraucht werde.

Müchen/den 12. Julij/
Anno 1679.

Ita sentio ego

Casparus Kirmair, S. T. & J. C, D. Elector. Consil. Ecclesiast. ad S. Petrum Decanus, Librorum Censor.

Geheimnussen deß Geistlichen Lebens.

I.

NAch dem du in GOtt vilgeliebte Schwester (Geistliches Kind) also glückseelig worden / daß du die Stimme deß liebreichisten JEsu / welcher dich auß lauter Gnad / vnnd Barmhertzigkeit zum Geistlichen Stand beruffen / bald angehöret hast : vnd also hertzhafftig / daß du alle Verhindernussen / so dich von seiner heiligen Wohnung irr / vnnd abwendig machen wöllen / mit Lust / vnd Frewden überwunden ; vnd also eyfferig / daß du alle andächtige Vbungen / in welchen man sich allda auffhaltet / mit frolocken angegriffen : Darumb solst du eben eingedenck seyn / daß es nit gnug seye wol an-

gefangen zu haben / sondern man müsse starckmütiglich verharzen/ vnd heiliglich endigen / wann du nicht wilst höchlich verschämbt / vnnd mit spöttlichen Hohn außgelacht werden/ wie jener im Evangelio / welcher nach glücklig gelegtem Grund eines stattlichen Baues kein Hertz gehabt denselben außzuführen. Die Beharzlichkeit polirt / oder zieret / vnnd das End crönet alle Werck.

2. Führe dann offtmalen zur Gedächtnuß / vnd zu Hertzen die sonderbare Gnad/ vnd Gunst/ so der gütige GOtt dir bewisen / in deme Er auß so vil tausend anderen / welche jhm zu dienen weit bequemer waren / vnnd jhn nimmer so hoch erzürnet hatten / dich jnsonderheit erwöhlet / vnnd auß der Welt gezogen / (gleich wie vor Zeiten sein Volck auß Egypten) vnd in einen heiligen Stand gesetzet / als ins gelobte Land. Dahero dancke hertzlich demselben / welcher dir ein so grosse Wolthat erzeiget; auch allen denen / so darzu mit geholffen / vnter wel-

welchen billich als die erste fürnembste zu rechnen die H. Jungfräwliche Mutter Maria; Wie? solst du nicht von Hertzen dancken allen denen/welche dich auß einem so vngestümmen Meer voller Gefahr deß Schiffbruchs außgezogen vnd errettet/ vmb dich in so sichern Port oder Gestadt (Geistlichen Stands) einzuführen? **Ein geistliche Seel/ welche nit täglich Gott dancket wegen jhres H. Berufs/ zeiget an/ daß sie dessen Preyß/oder Werth nit erkenne: vnd verdienet dessen mit Schanden beraubet zuwerden.**

3. Stelle täglich vor Augen in allem/ so du thust/ das Ziel/ vnd End/warumb du in den Geistlichen Stand eingangen/ nemblich/ nicht allein darumb/ daß du eine tugendsame Tochter (oder Seel) würdest/ in guter Haltung der zehen Gebott GOttes/ welches auch vile in der Welt auff das fleissigist verrichten/ sondern du bist kommen/ ein gut geistliches Kind zuwerden/ vnnd zu trachten

nach so grosser/ vnd hoher Vollkommen-heit/ als in disem Leben möglich ist/ welche bestehet in Vereinigung deiner Seelen mit GOtt auff so hohe/ vnd genaue Weiß / als man im Stand der Gnaden/ oder dises Lebens kan vor- vnd einbilden/ nachfolgend dem glorwürdigen heiligen Bernardo/welcher eben diser Vrsachen halber offt im Tag sich selbsten fragte/ vnd mit sonderlicher Auffmercksamkeit/ vnd Eyfer deß Geistes anredete: **Bernarde/ warumb bist du herkommen? Zu welchem End hast du disen Stand/ oder Weiß zuleben angefangen? Ein Bogenschütz/ welcher nit auffmercksam das vorgestellte Ziel anschauet / wird an statt deß Preyß nichts darvon tragen/ als Schand/ vnd Spott.**

4. Solche starcke Vereinigung aber mit seinem GOtt bestehet nit so sehr in Vbungen deß Leibs / als in Würckungen deß Geistes / vnnd der Seelen: ich will sagen in vilen offt jnwendig widerholten Vbungen deß Glaubens/ der

Hoff-

Hoffnung / Liebe / ꝛc. der Anbettung / vnd Lobs GOttes / Verdemüthigung / ꝛc. Item / wann man alle äusserliche Werck verrichtet mit innerlicher Vollkommenheit / auffrichtiger Meynung / vnd gäntzlicher Gleichförmigkeit vnsers Willens mit dem Göttlichen / gleichwie JEsus Christus vorgethan / vnnd nach jhm alle Heiligen. Es ist aber vnmöglich mit GOtt / so ein pur reiner Geist ist / anders sich vereinigen / dann mit einem vollkömmlich gesäuberten Geist.

5. Solche Mittel die innerliche Vollkomenheit zu erlangen / solst du nehmen vom Seeligmacher selbsten / Luc. 9. Verläugne dich selbst; spricht er: das ist / enthalte dich von aller natürlicher Gemächligkeit / welche wie vnschuldig / zulässig / vnnd vnsträfflich sie auch jmmer scheinen mögen / seynd dannoch besudelt mit der eignen Lieb / wann sie nicht mit einer heiligen Meynung außgesäuberet werden. Trag dein Creutz / das ist / die grosse / vnnd stätige Widerspännig-

keit / so du empfindest in rechtmässiger Zäumung deiner bösen Begierden / damit du nach dem Stand / welchen du erwöhlet / vnd welcher dich darzu verbindet / sie im Zaum halten mögest. **Folge mir nach** / ist sovil gesaget: Mache dich allerdings fähig / vnd bequem in allen Dingen / nit deinen eignen / sondern meinen Göttlichen Willen zuvollbringen. **In der Warheit / es kan niemand vollkommen werden / solang man nach eigenen Sinn / oder seinen bösen Begirden / vnd Neigungen lebet; Ist auch nit weniger wahr / daß niemand kan auff den rechten Weeg / vnd einen rauhen Fuß-Pfad deß Himmels fortgehen / so lang er durch die weite / vnnd wollustige Bahn der Höllen zulauffet.**

6. Wofern dir nun solche Vollkommenheit schwer scheinet / wie sie in der Warheit ist / wann du allein nach maß deiner Stärcke / vnd Arbeit gehen wöllest / so erwecke in dir ein grosses Vertrauen

trauen auff die unendliche Gütigkeit / unnd Allmacht dessen / welcher dich so gnädiglich geruffen/ auch forthin gnugsame Krafft mittheilen wird zu vollziehen alles / was er befohlen / und von dir begehret. Nimm wahr/wie vil Persohnen/ auch schwacher / und mit weniger Gnaden/ als du bist / versehen / glücklich die Vollkommenheit erlanget haben. Suche kein Entschuldigung / oder Außflucht / dann solche am Tag deß letzten Gerichts kein Plaz findet. Alle / so jhr mögliches bestes thun / und darinn beständiglich verharzen mit stätem Vertrauen auff Gott/ solche erlangen alles/darnach sie trachten.

Betrachtung
Oder
Kurtzes/kräfftiges/und hertzliches Bedencken auff jetzt vorgeschribenen Puncten.

JSt es nicht ein allerdings wundersame / unnd klägliche Sach/daß

im Closter/oder Geistlichen Standt jemand soll gefunden werden / so nach zehen / oder zwainzig Jahren seiner Bekehrung zu GOtt / noch eben so starck der Welt anklebe / dem eignen Willen also unterworffen / so empfindlich seye in allem / was jhm auch im geringsten zuwider geschicht / so träg in seinen Andachten / so offt fehlend / unnd strauchlend im Leben / als auch jrgends ein Welt-Kind seyn möchte ! nemblich leben wie alle solche / ists nit sich deß Stands / und seiner Profession mißbrauchen ? ists nicht den Spott treiben mit dem höchsten GOtt / unnd den Nebenmenschen betrügen ? ist solches nicht in Augenscheinlicher Gefahr seyn sich selbsten zuverderben ? Unser Seeligmacher / unangesehen er die süsseste Miltigkeit selbst gewesen / hat dannoch nit underlassen starck zuvermaledeyen den Feigenbaum / welcher zwar mit schönen Blättern prangete / aber keine Früchten herfür brachte : Und glaubst du / daß er nicht früh / oder spath ein strenge Gerechtigkeit / und Straff erzeigen werde wider solche Seelen /

welche vnter dem Deckmantel deß geistlichen Habits/ oder Kleydung sich keiner einzigen wahren Geistlichen Tugend befleissen ? Vnd eben darumb muß ich mit dem Göttlichen Moyse auffschreyen Deut. 32. Wolte Gott/ daß solche mit so grossen sonderbaren Gnaden von Himmel begabte Persohnen einmahl weiß würden/ vnd zuruck gedächten! O wie verlange / vnnd wünsche ich von Hertzen/ daß sie recht begriffen / vnd verstünden die grosse außbündige / vnnd sonderbare Gunst/ so der gütigste GOtt jhnen bewisen in Erwöhlung zu seinen liebsten Bräuten ! O GOTT/ der Barmhertzigkeit / wollest doch jhnen Gnad verleyhen/ daß sie bey Zeiten vorsehen/ vnd behertzigen die scharffe Rechnung / welche du vnfehlbarlich von jhnen fordern wirst am Tag deß jüngsten Gerichts wegen aller Gaaben vnd Wolthaten / so du freygebigist erzeiget hast.

Veränderung der bösen Sitten machet ein warhaffte geistliche / vnd nicht die Veränderung deß Habits/

oder Kleyds. Mein liebe Schwester / dise vier/oder fünff Lehrstuck wol erwogen/ vnd wol practicirt/ vnd ins Werck gestellet/ seyn zwar genug dich zur vorhabenden Vollkommenheit zuführen; weilen du aber noch etliche mehr sonderbare von mir begehrest zur Unterweisung/ welcher massen/ vnd Gestalt du dich gegen jederman zu verhalten habest; Sehe da/ höre mein Gutdüncken.

Gegen GOtt.

1. Fasse in dir selbsten ein hochschätzende Meynung von deinem liebsten Bräutigam b / nicht zwar als mit Gewalt die grosse Hoheit seiner GOttheit durch spitzfindige Betrachtung zuergründen: dann neben dem / daß solches über deine Macht/ vnd Kräfften steiget; ists auch im geringsten nit nothwendig ; Heffte dich dann vilmehr / vnd vereinige dich mit jhm durch öfftere Ubungen deß lebendigen Glaubens / angehend seine vnendliche Gütigkeit / Allmacht / höch-

höchste Gerechtigkeit / vnnd andere seine dergleichen Eygenschafften durch andächtige / vnnd inbrünstige Würckungen der Liebe / in Anschauung / vnd Erkandtnuß seiner grossen Hoheit / vnnd überschwencklichen Welthaten / so er deiner Seelen mitgetheilet / in dem er sie auß Nichts zu seinem Göttlichen Ebenbild erschaffen / mit eignem Blut erkauffet / durch immerwehrende Vorsorg bißhero erhalten / endlich auch seiner ewigen Glory theilhafftig machen will.

Auß der Hochschätzung / so man von einem jeglichen Ding schöpffet / vnd auß Betrachtung deß empfangenen Guts / entspringt die Verehrung / Lieb / vnd Dienst / so man demselben wider gibt / vnd erzeiget.

2. Vnderlaß nimmer morgens im erwachen / vnd auffstehen dein erste Gedancken mit Auffmercksambkeit GOtt deinem HErrn auffzuopffern / vnd folgends was du den gantzen Tag thun wirst. Er hat keine Sach jemalen so

instän-

instäntig befolchen / als daß seine Israeliter alle Jahr jhm solten die ersten Früchten auffopffern; ebener Gestalt begehrt er / daß du alle Tag jhm dein erste Gedancken geben sollest. Es wird nicht leichtlich geschehen/daß die jenige/ so den Tag mit guten Gedancken anfangen / mit einem bösen Werck vollenden.

3. Wann du das Zeichen deß Auffstehens hörest / so hüte dich wol / auch kein Augenblick nicht mit dem Haupt-Küssen zu disputiren / oder ligen zubleiben / sondern thue dir ein heylsame vnd heilige Gewalt an / schnell / vnnd geschwind das Beth zuverlässen: Also gehen deine Werck den gantzen Tag besser ab; Die Seel findet sich gestärckt durch Beystand deren Tugenden / welche sie morgens zum ersten hurtig / vnd hertzhafft ins Werck gestellt / als da seyn: Der Fleiß lustig auffzustehen: Die Mortification, oder Vberwindung / in dem du dich beraubest deß Lustes / vmb noch ein wenig ligen zu bleiben: Der Gehor-

sam

sam hurtig / vnd eylfertig verrichtend / was die Regl angeordnet / vnnd fürschreibet: Die Lieb GOttes / dem du mit vestem Eyffer zu dienen begehrest.
Ein Capitain/oder Hauptmann/so morgens früh seinem Feind etwas abgewinnet / vndersteher sich am hellen Tag eine gantze vollkommene Victory/vnd Sieg zuerhalten.

4. Halte den Rath/so GOtt seinem getreuen Diener Abraham gegeben / daß er gantz vollkommen seyn solte. Stelle dir alle Morgen alsbald die Gegenwart GOttes vor Augen / vnd im gantzen Tag / an welchem Orth du auch seyest / auß- oder innerhalb deß Closters (Hauses) allein/ oder in Gesellschafft / habe ein lebendigen Glauben / daß du seyest in Gegenwart deines Göttlichen Bräutigambs/welcher acht gibt auff alle Bewegungen deiner Seelen / eben so wol vnd mehr / als auff Bewegung deß Leibs; Sprich offt mit Mund / vnnd mehrmal mit Hertzen / aber sprich mit innerlichen eyfferigem Geist: GOtt sihet mich!

mich! in bedencken/ daß alles/ so du thust einmahl auff die Waag geleget werden muß bey dem strengen/ vnnd gerechten Richterstuhl Gottes. **Wer vor Gott wandert/ gehet allezeit den schnur rechten Weeg/ jrzet vnd fehlet nimmer.**

5. Am Anfang deß Tags mache in deinem Hertzen vil heilige Intention, vnnd gute Meynungen/ vmb lebendig/ vnnd edel zu machen alle Werck / so du den gantzen Tag vollbringen wirst; opffere sie auff mit Demuth / vnd Auffmercksamkeit deinem Schöpfer in Vereinignng aller deren Werck / so er auff diser Welt mühseelig verrichtet / vnnd welche GOtt selbst mit dir hilfft würcken. Gleich wie ein Tropffen Wassers in starcken Wein eingeworffen/ sich mit demselben vereiniget / vnd alle Qualitäten/ oder Eygenschafften annimmet: eb/ner Gestalt deine gute Meynungen mit denen deines Schöpffers vereiniget / verdienen einen vnschätzbaren Werth. **Das Werck ohne gute Meynung**

ist

ist ein Leib ohne Seel/ welcher wie schön er auch scheint/nichts anders in Warheit ist/ als ein faules stinckendes Aaß.

6. Wiewol alle Werck einer GOtt verlobten Persohn/ jhm eygentlich zugehören/ gleichwie die Früchte dem Herrn deß Baums; dannoch eigentlich darvon zu reden / seynd die Werck deß Geistlichen Stands nur allein Werck GOTTES / als das Gebett/ die Tagzeiten/ Examen, oder Gewissens Erforschung/ Lesung Geistlicher Bücher / vnd andere Standmässige Ubungen / sonderlich die Niessung der Heiligen Sacramenten. Solst derohalben sorgfältiglich Obacht haben/ solche Werck mit möglicher Auffmercksambkeit / vnd Ehrerbietung zuverrichten / mit steiffer Wegtreibung aller verfallenden Zerstreuungen / halte dich auch in der geringsten nicht muthwillig auff / dann es ja besser wäre an einem hitzigen starcken Fieber zu Beth kranck ligen / dann wissend/ vnnd williglich mit vmbschweiffenden Gedancken betten /

weil

weil solches eine auß den grösten Unehren ist / so man GOtt anthun kan / vnd eine deren Vbelthaten / welche er scharff zu straffen pfleget / dahero schreyet billich der Prophet Jeremias cap. 48. Vermaledeyet sey der jenig / welcher das Werck GOttes mit Betrug / vnd Nachlässigkeit verrichtet.

7. Underlasse kein Gebett / darzu du verbunden / vmb keines Fürwands willen / was auch immer vorkommen möchte / außgenommen / wann der H. Gehorsam / vnnd hochwigende Noth dich etwan entschuldigen ; sondern vollführe dein ordentliches Gebett alles Unlusts Trückenheit / vnnd Zerstreuung / so vorfallen möchte / vngehindert ; vnd erinnere dich / daß die Krancken die Nahrung deß Leibs haben / wann sie schon den Appetit etwan verlohren / vnnd wiewol sie offt mit vnwilligem Hertzen essen / vnnd die Speiß mit Beschwer hinunter lassen / dannoch also vnderhalten werden / vnd die Gesundheit wider bekommen. Wann die Devotion / vnd Andacht

anff-

aufhöret / muß die Seel nothwendiglich trucken werden / befindet sich aber wol in stäter Vbung/vnd Fortsetzung deß Gebetts.

8. Gebrauche dich offt im Tag der kurtzen Schutz-Gebettlein/ vnnd offterer Auffhebung deines Hertzens zu GOtt; es ist nichts also leicht/ weilen solches jederzeit / vnd Orth geschehen mag; noch also nützlich / weil darinn das wahre geistliche Leben bestehet. Die gantze Beschwärnuß ist / sich dessen wol erinnern. Darumb bitte deinen guten Engel / daß er solches dir offt zur Gedächtnuß führe/ vnnd wann du begehrest einige Mittel / dich allgemach darinn zu schicken / vnnd bequemen / treib dich an/ solches zwey/ oder dreymahl zuthun/ morgens vor dem essen / auch nach der Vesper-Zeit/ vnd letztlich zuvor / ehe du schlaffen gehest. Hernacher wird dir gewißlich gantz leicht fallen solche Zahl zu vermehren / vnd öffter im Tag zu verrichten/ darauß du dann einen vnaußsprechlichen Nutzen schöpffen wirst / welcher dich in alle

Ewig-

Ewig reich machen wird. Alle / vnd jedemal so offt dein Geist sich erhebet zu GOtt / kommet er ab zu dir / darauß entspringet eine wunderbare Vereinigung / vnd sehr nutzlich der Seelen.

9. Vom frühen Morgen an biß zum Abend solst du dich stets bemühen / in allem vnnd durch alles der Göttlichen Majestät zugefallen / dergestalt / daß wann etwas zu thun ist / du auß Grund deß Hertzens sagest: Umb deiner Lieb willen / O mein gütiger Gott / will ich das thun. Wann etwas zu leyden vnd zu übertragen: Vmb deiner Lieb willen mein süsser Bräutigamb will ich solches leyden. Wann du einige zulässige Lust einnemmen solst: vmb deinet willen / mein GOtt will ich dessen geniessen. Wann du dich von einiger Sinnlichkeit enthalten / vnnd abbrechen solst: vmb deinet willen / mein liebster JESU / will ich dises

an-

anschauen / oder nicht / dise Süssigkeit schmecken / oder verkosten ; Dises Gespräch halten ; dise Music oder schönes Gesang anhören. Mit einem Wort / was du auch thust / oder leydest / sprich jederzeit von Hertzen : Alles vmb deinet willen / O mein GOTT / alles dir zu lieb. Die Müntz / so nicht gezeichnet ist mit deß Printzen Stämpel / oder Zeichen / ist nicht gangbar auff Erden ; vnd ein Werck / so nicht hat der Liebe GOttes Merckzeichen / ist nichts werth im Himmel.

10. Der gröste Lust / vnnd Gefallen auff Erden / so du deinem GOtt beweisen kanst / ist in allem / vnnd überall ein starckes Vertrauen auff jhn haben / welches Zweiffels ohne geschehen wird / wann du dich lehnest auff zwey starcke Grundvesten / seine höchste Gütigkeit / vnnd vnendliche Allmacht : Dann wo du jhn betrachten wirst als vnendlich gütig / so bist du ja versichert / daß niemalen einiger

ger Vatter / oder Mutter jhr Kind also zart geliebet haben / als GOtt dich liebet. Wann du aber jhn anschauest als vnendlich allmächtig / bist du folgends schuldig vestiglich zu glauben/ daß er alle Gewalt hab dir zu helffen. Dise also steiffe auff Gott gegründte Hoffnung/ vnd Vertrauen ist ein süsse Linderung in allem Vbel/ vnd Widerwärtigkeit/ auch ein kräfftiger Antrib zu allem guten dich zu begeben. **Die Maß deß Vertrauens / so wir allein zu Gott haben / ist die rechte Maß deß Beystands / so wir von jhm empfangen.**

11. Wann du mit einem nothwendigen Geschäfft beladen bist / welches scheinet alle deine Kräfften außzuschöpffen / vnnd alle deine Auffmercksamkeit einzunehmen ; hast du nicht ein völlige Freyheit an GOtt zu gedencken/ wie du wünschest /. so hüte dich zum wenigisten darauff gantz vnnd gar außzugiessen/ sondern seufftze bißweilen vor/ vnnd nach zu GOTT auß Grund deß Hertzen / vnd so bald du von solchem Geschäfft befreyet

et bist/versamble dich selbsten gäntzlich/ vnd vereinige dich mit dem höchsten GOtt. Eine Geistliche Seel sich einlassend in weltliche zeitliche Geschäfft wegen billicher Vrsach/darzu sie verbunden / muß sich verhalten wie ein Stücklein Holtz / so mit Gewalt ins Wasser eingedunckt wird/bleibt aber nicht länger da/ als der Gewalt wäret/sondern schwimmet gleich wider oben / also deine Seel zu GOtt!

12. Nichts ist in diser Welt / darnach eine wahrhafftige geistliche Seel also hitzig seufftzen muß/als nach Gott. Es ist ein vnglückseeliges Ding/ wann sie sich gar zu offt veränderet / folgend jhrer eignen Lieb / an statt der Göttlichen: gleich wie ein vnerfahrner Jubilir schätzet ein Wasser-Perl / oder schlechten Gestein / vor einen edlen Diamand. Begehrest du ein vnfehlbares Merckzeichen zu erkennen ohne Betrug / ob die wahre Liebe GOttes

dein Hertz besitze: Nimme wahr ob du eben sowol zufriden seyest / wann jemand anders / so dich in geringsten nit angehet etwas guts thut / als wann du es selbsten thätest / oder ein ander den du wol magst / vnd liebest: Item ob du dan / wan ein vnbekante Person Gott erzürnet / eben so traurig seyest / als wan du es selbst / oder einer auß den deinigen mißhandelt hätte. Wie vil weniger du findest in deinem Hertzen von der eignen Lieb / so vil mehr ist darin die Göttliche; vnd wievil weniger Gottes Lieb du hast / so vilmehr bist du mit eigner Lieb erfüllet.

13. Zum Beschluß wünsche / vnd verlange gäntzlich in Gott zu seyn / vnd jhm vollkomlich zugefallen / begib dich nirgends auf was / so ausser Gott ist: dan du bist nicht bequem mit jhm vereiniget zu werden / ehe vnd zuvor du gäntzlich abgesöndert bist von allem dem / was nicht Gott ist. Hüte dich derohalben einigs Geschäfft eifferig zusuchen / oder an-

anzufangen/es sey so heilig/als es im̃er will / einige Freuden-Lust wie geistlich sie auch scheinet/oder einige Vollkommenheit/wie Göttlich sie dich auch duncket; wol wissend/daß nicht allein böse Sachen / sondern auch welche heilig seynd / oder heilig scheinen / der Vollkommenheit sehr schaden / wann man sie all zu starck/vnd mit gar zu häfftiger Begird anfasset. Ein guldene / oder silberne Platen vor die Augen gestellt/verhindert eben so wol das Anschauen der Sonnen / als ein bleyine / oder eyssine Platten.

14. Trage ein sonderbare Lieb gegen der Menschwerdung JEsu Christi/vñ alle Geheimnussen seines gantzen Lebens: deren keines dir vnbekant seyn solle / wann du nit erscheinen wilst ein so abscheuliches Monster- oder Wunderthier der Undanckbarkeit/als jemals gewesen ist. Solche Schand zuverhüten folge der Himmlischen Braut / so auß allen Geheimnussen ihres Gött-

lichen Bräutigambs gleichsam ein klei-nes Büschelein gemachet / vnd in ihren Schoß gelegt hat : Lege du sie auch in die Tieffe deines Hertzen durch öfftere Vbung der Lieb / vnd halte sie in deinen Händen durch immerwehrende Nachfolgung. Vor allem habe allzeit vor deinen Augen den Gecreutzigten Seeligmacher / verberge dich in seine H. Wunden / sprich offtermalen mit Ehrerbietung den H. Namen JEsus / vnd gehe offt anzubetten die H. Menschheit deß Sohn GOtts im Hochwürdigen Sacrament deß Altars / vnd dises ist die Vrsach / warumb solches in Geistlichen Ordens Häusern auffbehalten wird. Wer JEsum Christum nicht liebet auß gantzen seinem Hertzen / nach dem er so vil / vnd grosse Wolthaten von dessen freygebiger Hand empfangen / verdienet verbannet / vnd außgetilget zu seyn von der Zahl der vernünfftigen Creaturen.

15. Nächst der Ehren / welche du GOtt vnd seiner Heiligen Menschheit schuldig bist / habe auch ein innigliche Andacht gegen allen Heiligen deß Himmels / insonders gegen die H. Jungfrau Maria / S. Joseph / deinen H. Schutz-Engel / vnd den H. Patronen deines Namens / wie auch gegen den Stiffter deines Ordens / jhnen hertzlich danckent alle Tag deines Lebens / wegen alles gutes / so sie dir verschaffen. Bitte sie auch auf daß höchste / daß sie in jhrē Beystand vnd Hülff fortfahren wollen / biß sie dich zum Himmel eingeführet / vmb allda mit jhnen GOttes Lob ewiglich zu singen. Die Erkantnuß eines empfangenen Guts ist ein kräfftiges Mittel ein mehrers / vnd grösseres zu erlangen; da die Vndanckbarkeit verursachet / daß die Gaben / vnd Wolthaten in jhrer Brun-Quell ertrücknen.

Betrachtung /

Oder

Kurtze kräfftige Erinnerung.

WAs schröckliche Verschämung / was unglückseeligen Unlust / was für ein unsinnige Verzweifflung wird ein Geistliche Seel im Sterb-Stündlein haben / wissend / daß sie nun nahe seyn wird umb Rechenschafft zu geben von den hochbindenden Schuldigkeiten / GOtt vor andern treulich zu dienen / wann sie sich befinden wird weniger sorgfältig / seine Ehr zu beförderen / weniger auff seine Lieb ergeben / als weltliche Personen. Wann der gütige JEsUS den Israeliten trohet / es werde ein Tag kommen / an welchem die Niniviter / und andere Völcker auffstehen werdē / umb anzuklagen die jenige / so weniger eyfferig im Dienst deß wahren GOttes gewesen / nach empfangenen so grossen besonderen Wolthaten

thaten / welche die Niniviter nicht gehabt im Dienst der Abgötter / denen sie dennoch eyfferiger ergeben waren! solle man keines wegs zweifflen / es werden die gottlose Welt-Kinder auffstehen am Jüngsten Tag / vmb gerechte Rach vom selben GOtt zubegehren wider solche Geistliche / welche jhne vilweniger geliebet / vnd übler gedienet in der Einöde eines Closters (geistl. Stands) als sie die Welt-Kinder im Getümmel jhrer weltlichen Häusern / vnd eitlen Geschäfften! Gewißlich es wären solche Creaturen vil besser in der Welt bliben / dann daß sie so träg / vnd säumig leben im Geistlichen Stand. Wäre es dem Judas nicht besser gewesen / daß er in deß Apostolischen Collegij Gesellschafft nimmer auffgenommen worden / als daß er sich darin so übel verhalten.

❁ ❁
❁

Gegen die Religion / Oder Geistlichen Standt.

1. BEtrachte den Geistlichen Orden-Stand / darinn du bist / als ein kluge Erfindung deß H. Geistes/eigentlich bequem die Seelen vollkommen zumachen. Rede offt von so sonderbarer Gnad / so sie vom Himmel empfangen / vnnd vom guten Dienst / so sie GOTT/vnd den Nächsten geleistet durch andächtige Gebett / vnd gottselige Werck / in welchen sie ihr Leben seeliglich geendiget. Folge du deren schöne löbliche Exempel/so dir vorgangen / vnd hinderlasse dergleichen deinen Nachkömlingen gleiches Ordens / vnd Regulen in aller Vollkomenheit / wie du sie empfangen hast. Ein Kind / welches seiner Freyheit halben vermindert die Ehr / vnd Gut / so die Vorfahrer dem Geschlecht / vnd Stammen zu wegen ge=

gebracht / verdienet von allen mißprisen / vnd schwerlich gestrafft zu werden.

2. Schätze / vnd preyse also deinen Orden-Stand / daß du die andere nit verachtest: dann wie wol du glauben must/der deinige sey der beste/vñ heiligste für dich/ weilen GOtt / so deine Beschaffenheit gewust / sonderlich zum selben dich beruffen ; solst dannoch eben so wol glauben / daß die andere besser / vnd dienlicher seyn denselbigen/ welche der heilige Geist darzu beruffen. Der himmlische Braut-Rock ist besetzt/vnd gemacht von mancherley Zeug/von vilen Farben vnterscheiden/vnd empfänget biß weilē mehr Lieblichkeit von einer bleichen fahlen Farb/ als von einer gar schönē lebendigen: Also auch die Kirch/ an welcher alle Geistliche Stände einen Rock von vnterschidlichen Geistlichen manchen Vollkommenheiten machen/vnd zusammen fügen / gefallet Gott zu Zeiten mehr durch ein heiliges Leben eines sonsten wenig in der Welt

bekandten vnd geringen Ordens / als durch Fleiß eines andern / so in grösserem Werth / vnd Schein ist. Ein Tochter / welche vil zu hoch / vnd lobsprechend redet von jhrer Mutter / mit Verkleinerung anderer Frauen / erhebet sie wenig / vnd machet zu Spott so wol sich / als jhre Mutter.

3. Wann du bist in einem Orden / oder Stand / darzu dich nur die Creaturen / oder dein eigene Einfalt / vnd Gutdüncken dermassen eingeführet / daß du nicht ohne Aergernuß darauß kommen mögest; so bleib in Gottes Namen; dann Gott wills also wegen einer besondern guten Vrsach / vnd Vorschlag / so er auff deine Vollkommenheit trägt / vnd nit darumb / weilen du übel hast erwehlet wider seinen ersten Willen / dann er dich zu einem andern verordnet hätte; weil du aber vil zu träg / vnd vnachtsam warest / hat er dich vom ersten Vorhaben / so er gegen deine Vollkommenheit

heit getragen/abweichen lassen. Seye nun getreu im zweyten/ vnd lebe darin mehr vnd mehr gottseliglich/gleichwie sein Begehren ist. Man kan den Mißbrauch/so man in seiner Freyheit verübet / nicht besser erstatten/ als durch guten Gebrauch der Noth/ darinn man sich befindet / vnd auß der Noth eine Tugendt machet.

4. Sey gantz sorgfältig alle Regul / vnd Satzung deines Stands zuwissen/ vnd vollkommlich zu halten/dieweil sie alle gleicherweiß vom H. Geist eingegeben seynd/vnd breche/noch überschreite keine / wie gering sie auch seyn mag / vmb einigen menschlichen Respect / gefallen/oder eitle Forcht/ wann du nicht wilst in groß Vnheil gestürtzet werden. Die Regul in einem Orden ist der Zaum/oder dörnen Heck / mit welcher GOtt alle/so er zur Vollkommenheit beruffen/glücklich vmbge-

ben hat / darauß sie nit mögen entwischen ohne Irrung / welche sie zum ängstlichen Verderben bringen wird.

5. Lobe alle Aempter / so im Hauß GOttes vorkommen / über alle hohe Würdin/vnd Diensten der Welt; vnterfange dich aber keines/als derselben allein/so der Gehorsamb dir gibt/solche nimm an / als von der Hand GOttes deines Schöpffers / vnd vollbringe sie mit Freud/vnd Eiffer / wie schlecht sie auch scheinen /vnd begehre kein anders. Deß Leibs Wolstand bestehet in deme / daß alle Glider ihr Ampt thun / vnnd offtmal empfangt er vil mehr guts von dem/was der Fuß thut/als das Haupt: gleicher weiß die Vollkommenheit in einer Gemeinde ist darin gelegen / daß alle Underthanen embsig/ vnd vollkomlich ihr Ampt verrichten; vnd kan offt geschehen / daß einer / so in der Kuchen arbeitet/mehr Verdienst / vnd Göttlichen Segen erhalte/als der jenige/so über

der das gantze Hauß gebietet. Der ist mehr lobens werth/ welcher auch sein geringes Ampt vollkommlich thut / als der jenige / so zum hohen Ampt erhoben/ dasselbig nicht nach Schuldigkeit betrittet.

6. Wann du schuldig bist in einer Versamblung dein Meynung zusagen/ oder deine Stimm zugeben / wegen einer Sach deines Ordens/ ruffe den H. Geist inständiglich an / daß er dich mache erkennen / was zur grösserer Ehre Gottes/ vnd der Gemeinden zum besten Vortheil gereichet ; Lasse dich nimmer einnehmen/ oder bereden einiger besondern Freundschafft halber/ noch wegen eigenen Nutzen / noch auß Menschlichen Bewegungen. Solche Statt / oder Gemeinde mag nicht / als vnglückseelig / vnd gantz vnbeständig seyn/ da guter Rath behindert / verderbt/ vnd bestochen wird.

7. Hüte dich sehr in dem Closter einzuführen einige Neuerung / so auch im

geringsten von seinem ersten Geist/ vnd guter Ordnung abweichen möchte; vnd lasse nicht nach in steiffer Observantz/ vnd Unterthänigkeit / auch deren geringsten Gewonheiten / vnd vom heiligen Geist eingesetzten Bräuchen/ vmb einige Fürwendung willen. Thust du anders/ so wäre besser/ daß du in der Welt gebliben/ da du nicht so vil Ursachen gehabt hättest/ GOtt zuverunehren/ wärest auch nicht so schwärlich gestrafft worden. Die jenigen/ so anfangen das Hauß Gottes zuverstören/ vnd herunder zu brechen/ seynd mehr schuldig / als die / so es vollenden/ vnd den letzten Stein nider reissen.

8. Ist daran nicht zu zweifflen / du seyest verbunden alle deine Schwestern zu lieben / vnnd jhnen alle freundliche Neigung zu erzeigen/ es sey in Ubertragung jhrer kleinen Mängel/ vnd widrigen Gemüths Beschaffenheit / oder in allen möglichen Beystand. Seye aber

sorg-

sorgfältig/vnd behutsam / daß andere dardurch nicht geärgert werden / vnd nicht schädlich seye an der Vollkomenheit deines H. Ordens-Regl / darauff du mehr acht geben must / als auff alle andere. Die Tochter ist zu schelten welche jhre eigene Mutter verunehret / vmb die Schwestern zubegnügen.

9. Wann du gewahr wirst / daß einige sonderbare / vnd merckliche Mängel in dein Hauß/oder Closter-Gemein einschleichen / sollest du an statt deß murrens / oder klagens gegen solche Personen / die nicht tauglich / oder geschickt seynd / solches zu bessern / dasselbige denen zu erkenen geben / die es verhindern / vnd Rath schaffen können. Wann aber diß nicht geschehen kan / sey weiters nicht vnruhig / vnnd füge dich zu GOtt / deme daran mehr gelegen ist / als den Menschen / dieweil der Geistliche Standt sein Werck ist / so er wol bewahren kan / wanns Jhme also ge-

gefällig. Wer nicht bey Zeiten Wasser zuträget / das Feur außzulöschen / so in seinem Hauß entstanden / ist werth / daß er übel beherberget / vnd grob gestraffet werde.

10. Bitte Gott täglich / daß es jhm gefalle / seinen heiligen Segen über deinen Orden-Stand fort zusetzen / den ersten Eiffer in denen jetzt gegenwärtigen Geistlichen zubewahren / vnd folgends für das künfftige solche zu beruffen / die bequem seyn disen guten himmlischen Eiffer Hand zu haben / biß zum End der Welt. Es ist ein wahres Glid deß Leibs / welches vor dessen Vndergang sorget / vnd dessen Beständigkeit mit höchstem Fleiß beförderet.



Be-

Betrachtung.

WOher kombt es doch / daß so vil Ordens-Ständt / welche sonsten so heiliglich angefangen / vnd gestifftet / vnd so eifferig fortgepflantzet worden / allgemach wider abgenommen / vnd erkaltet? Woher kombt es / daß nach etlich hundert Jahren man schier nicht mehr erkenne / warumb sie eingeführet? Solches Unheyl zwar nach meiner Meynung entspringet fürnemblich auß dreyen Vrsachen / als Brun-Quellen:

Zum 1. Daher / weil die Obern kein recht Aug / vnd Auffsehen haben auf ihre Underthanen.

2. Weil etliche / insonders vnter mancherley Fürwendung allgemach die Abtödtung deß Leibs / vnd Geistes abgeschnitten.

3. Weil sie schier nichts acht geben auff das innerliche / noch Gemeinschafft mit GOtt haben / begeben sich gantz / vnd gar auff äusserliche Conversation

sation mit Welt-Kindern / dovan sie allgemach vnvermerckt das Weltwesen an- vnd einnehmen / als wann es dem Geistlichen Standt natürlich angeboren wäre.

Daß dise meine Meinung bekräfftiget / ist / weil in der Catholischen Kirchen wir einen berühmten Ordenstand sehen / welcher über fünff hundert / vnd fünfftzig Jahr / annoch im ersten Flor / vnd Eyfer beharret / durch die Mitteln der Einöde / der Mortification, vnd sorgfältiger Visitation, oder Wachtsamkeit der Obern. Wer soll nun daran zweiffeln / daß vil andere in ihrem Glantz imgleichen beständig wurden seyn gebliben / wann sie sich auch dergleichen Mitteln gebraucht hätten; vnd daß kein eintziger wurde in grosse Vnordnung / vnd Schand gerathen seyn / wann man nicht also liederlich vom ersten Geist / Vollkommenheit / vnd Tugendt abgewichen? Wie höher eine Statt / oder Gemeinde ist erhoben gesehen / desto schändlicher ist es jhr /

daß

daß sie ernidriget; vnd wie ein Orden ist heiliger gewesen / desto vnlöblicher ist es/wann er durch Freyheit abgenommen / oder gantz zu Grund gangen.

Gegen sich selbsten.

1. GOTT zwar gantz allein hat dir das Wesen geben/ dannoch ist sein Will/daß du mitwürckest zu deiner Vollkomenheit / vnd ein jegliches auß deinen Wercken gibt hierzu ein Theil. Wolan / damit sie dañ seyen/wie sichs gebühret / bedencke wie sich der Sohn GOTTES in allen Wercken verhalten / vnd vnterstehe dich jhme nachzufolgen nach allem Vermögen / wie er dann befohlen Joan. 13. Ich habe euch ein Exempel gegeben/ daß jhr allezeit / vnd in allem thut/ wie jhr gesehen/ das ich gethan. Solcher Lehrjünger wird überauß fürtrefflich in seiner Kunst/welcher nach Antreffung

eines

eines wol-erfahrnen Meisters / sorgföltig auff sein Arbeit acht gibt / vnd gantz fleissig seine Werck nachmahlet.

2. Sey züchtig in allem deinem Thun / vnd Wercken / eingezogen in Gebärden / frölich im Gesicht / versamblet / vnd behutsam in anschauen / vorsichtig im Reden / ernsthafft im gehen / demütig in allem / vnd jederzeit / überall; giesse dich nimmer auß auff eitle Freud / oder vnmässige Traurigkeit / auff freye Außgelassenheit / all zu lautes starckes lachen / vnd alles was nach Leichtfertigkeit deß Gemüths schmäcket. Die Zucht ist ein Kleid der Himlischen Gesponß / dardurch sie wird anmüthig / vnd lieblich dem Himmel / Ehrwürdig der Erden / schröcklich der Höllen.

3. Fliehe den Müssiggang / als ein Nahrung / vnd Quell-Brunn aller Laster / vnd ein Gifft aller Tugendten; halte dich allezit dergestalt in gottseligen

gen Geschäfften / daß sie deinen Geist nicht gantz einnemmen / vnd erfüllen. Es ist dir nicht vnbekant die Erschei-nung/oder Gesicht deß H. Antonij/ als er nemblich von GOtt begehret / daß jhm geoffenbaret werden möchte der eigen Weeg / vnd Leben seine geistliche Lebens-Art vollkomen zu machē. Es erschine jhm der Engel GOttes/vnd nach dem er ein weil gebettet/verfügte er sich zur Arbeit / vnd nach der Arbeit widerkehrte er zum Gebett / vnd als er solche Veränderung den gantzen Tag getriben / schrye er Antoni : Sehe da ein Form/vnd Weiß zu leben/so du deinen Brüdern geben solst/sie vollkommen zu machen. Gleich wie alle Kranckheiten deß Leibs herkommen auß zu viler Läerheit / oder Völligkeit: also kommen alle Vnvollkommenheiten der Seelen her auß übrigen Missiggang/oder zu vilen Geschäfften.

4. Halte das Stillschweigen gar genau

genau / welches die Geistliche Vätter also starck befohlen denjenigen/ so nach der Vollkommenheit verlangen / solches wird dich von tausend Ubelen befreyen / und vil guts verursachen. Der H. Geist versicheret uns in Sprichwörtern/daß auß vilen schwätzẽ Sünd wachse / und hingegen gibt er zuverstehen / daß die Tugend sich ernähre im stillschweigen. Ist es nit gewesen in stiller Mitternacht/ da man kein Wort gesprochen/als der Sohn GOTTES in die Welt kommen / und zu unserem Heyl Mensch geboren? Und ist es nicht die rechte Zeit / wann dir niemand zuspricht/ und deine Seel gantz in Ruhe ist da der heilig Geist sich mittheilet/die Seel vollkommen zu machen? Wann die Gesponß schweiget / redet ihr der himmlische Bräutigam zu. Ein grosse Schwätzerin ist nimmer ein vollkomñene Geistliche gewesen.

5. Wann du in einer wolgeordneter Gemeinde lebest/ meide alle Besonderheit/nit allein darin / was zur Leibes

des Unterhaltung gehörig / sondern auch in Geistlichen Dingen / wann du nicht seyn wilst ein irrendes Schäfflein in der Wüsten deß Orden-Stands gar vilem Unheil / vnd den Zähnen der Höllischen Wölffen vnterworffen. O ein närrische Thorheit / grosses Mitleydens würdig! Etliche Geistliche seynd zu finden / welche sich mit mehrerer Auffmercksambkeit auff gewisse besondere Andachten begeben / vnd mehr Pein / vnd Beschwernus empfinden / wann sie selbige vnterlassen müssen / als das gewönliche ordentliche Gebett / darzu sie Stands halber vil schärpffer verbunden seyn. Ein besonderer Geist ist eine auß den ärgesten Töchtern der Hoffart / so jederzeit jhren Pott / oder Becher will besondern haben / vnd sehr gefährlich / eine Seel vnter schönen Deckmänteln zuverderben.

6. In allen vorkommenden Geschäfften kanst du etwas außrichten / oder

der nichts; Kanst du etwas / so ergibe dich darauff negst GOTT / mit allen Kräfften: Kanst du aber nichts / trage gedultiglich deine Unvermögenheit / vnd mische dich keines Wegs darein / es seye daß du sie nur dem höchsten GOtt befehlest. Also dich verhaltend / wirst du allezeit die Vollkommenheit mit geistlichem grossem Nutzen vermehren; im nidrigẽ wirst du nichts als Spott / vnd Schand haben. Es ist eben so ein grosser Mangel / thun wöllen / was man nicht kan / vnd auch nicht thun soll: als nicht thun wöllen / was man thun soll / vnd was man thun kan.

7. Verlange nicht nach besonderer Himmlischen Gunst vor / vnd über alle / so darin fürtrefflich seynd / vnd auch einen Schein / vnd Merckzeichen der äusserlichen Heiligkeit sehen lassen: als da seynd Wunderzeichen / Weissagungen / Verzückungen / vnd Aufhebungen zum Himmel; Wann du deren doch eines bekom-

bekommen ohn vorgehende Begird / halte dich darum im geringsten nicht besser/vnd rede nimer darvon / als mit grosser Schamhafftigkeit. Hatte Judas nicht die Gab Wunderwerck zu thun? hat Caiphas nicht prophezeyhet/ vnd geweissaget? ist Simon der Zauberer nicht in Lufft gehangen in Anschauē der gantzen Welt? Wie mehr sich die Tugend verborgen haltet / desto sicherer ist sie. Es ist besser / vnd gilt mehr ein wenig guter / demütiger / vnd andächtiger / vnd innerlicher Geistlicher / als einer / so nur äusserlich zu vil scheinet / vnd pranget.

8. Suche keinen Trost ausserhalb GOtt/vnd deinen Obern/ dann neben der Vnbilligkeit / so du der Göttlichen Güte zufügest/ welche kräfftig gnug ist dir zuhelffē/ den er vnter seinem besondern Schirm/ vnd Schutz auffgenommen / da du dich ihme gäntzlich auffgeopffert hast; Solst du dir auch die Rech-

nung nicht machen zu vertrauen auff einige Creatur / welche nicht mehr Krafft hat als ein Kind / weil sie dich nur mit eitler Hoffnung auffhaltet / so Gott wird im Rauch auffgehen lassen / vnd ist es allein seine Barmhertzigkeit / wann du keinen grossen Schaden darvon tragest. Wer sich auff ein Rohr lähnet / wird vnfehlbarlich darnider fallen / vnd villeicht auch schmertzlich verwundet werden.

9. Der Vorwitz anzuschauen die Schönheit deß verbottenen Apffels / vnd der listigen Schlangen liebliche Wort anzuhören hat vnser erste Mutter Evam auß dem irrdischen Paradeiß vertriben / vnd folgends vil Millionen Menschen verdammet. Dahero habe einen steten Krieg / vnd bestreite starckmütig dise Vnvollkommenheit; dann sie scheinet / als durch eine Erbschafft herzukommen auff das Weibliche Geschlecht / welches sehr geneigt anzuhören / was man sagt / was andere thun; zu wissen / vnd alles zusehen was

da geschicht. Scheue dich nicht vmb GOttes willen vorfallender Beschwernuß halber / solche natürliche böse Neigungen zu zähmen / welches dich von viler Unruh befreyen / vnd grosse tröstliche Ruhe in GOTT bringen wird. Fürwitziger Geist wird immer vnruhig / vnd zur beständigen Andacht vnbequem seyn.

10. Einer andächtigen Seelen ist nichts gefährlicher / als ein Menschliche sinnliche Affection / vnd Zuneigung / so mit einer geistlichen Farb angestrichen ist; solches ist eines auß den aller subtilesten / vnd verdeckten Mitteln / deren sich der Satan gebraucht / ein Hertz in seine Strick zuziehen / vnd von beständiger Lieb GOttes abwendig zumachen. Du möchtest etwan sagen / daß vmb die Freud mehr zubedecken man sein Hertz einbrünstiger auff die zart-empfindliche Andacht ergeben könne / so offt man der geliebten Personen ansichtig / oder eingedenck wird; aber glaub mir / ein verständige Seel

wird alsbald gewahr deß vermaledeyten Betrugs/wann sie einen besondern Nachdruck/vnd Bewegung empfindet gegen allen dem / was die geliebte Person antrifft mit feuriger Begierd offt mit derselben zu Conversirn / vnd vnmässiger Sorg etwas von jhr zu haben / vmb stäts die Gedächtnus zuerneueren / auch mit lächerlich / vnd schändlichen betrübẽ/ wann sie davon abgezogen wird / vnd scheiden muß. GOTT behüte dich von einer solchen Unsinnigkeit / welche macht / daß die Teuffel lachen/vnd die Heiligen GOttes zürnen. Die gefährlichste / vnd subtilliste böse Meynungen vns zu betrügen / fangen allein an durch den Geist / vnd endigen sich offt im Fleisch.

11. Nimm keine Ruh / noch Lust/ noch Ergötzung an/ als allein der Noth gnug zu thun / vnd ergebe dich nicht zu sehr auff die sinnliche leibliche Wollüsten gleich dem Vich; sondern in allen auch nothwendigen Wercken / so dir

mit

mit den Thieren gemein sind / vergiß nimmer / daß du ein Christ / vnd Religios seyest / vnd als ein Mensch alle Ding zur Ehren Gottes richtest / folgend den Vöglen / welche nimmer das Haupt bucken zu trincken / das sie es nicht alsobald wider auffheben / vmb die Lufft zu beschauen. Nach der Maß wie einer sich der Sinnlichkeit ergibt / verlieret er seine Vernunfft / vnd Geistlichkeit.

12. Such nicht Geistlichen Trost / vnd wann du solchen jemal vom Himmel innerlich empfangest / oder einige süsse Empfindlichkeit / setze dein wolgefallen nit darauff / halte dich nur in Beobachtung eines hertzhafften / vnd großmütigē Dienstes gegen deinen Schöpfer / zu welchem du nimmer einige vollkommne Freud haben wirst / wann du nicht gesinnet bist jhme zu dienen auff deine Unkosten / das ist ohne Suchung deiner eigenen Begnügung / vnnd Menschlichen Trosts / welches / eigentlich zu reden / ist ein Lohn der Taglöhner /

vnd nicht der wahren Kinder GOttes. Was würdest du doch halten von einer Tochter / so mehr angehefft ist auff eine Gab / welche jhr der Vatter gegeben / als auff den Vatter selbsten? vnd was soll man sagen von einer Seele / so mehr wesens macht von einem lieblichen sinlichen Geschmack der Andacht / als von beständiger Tugend / vnd Unterwerffung in Göttlichen Willen. Die Brunquell ist allezeit höher zu schätzen / vnd vorzuziehen dem Fluß / vnd GOtt ist mehr zu lieben / als alle Gaben so er mittheilet.

13. Vmb dich recht vollkommen zu machen / ist vonnöthen / daß du nicht allein absagest den sinnlichen Wollüsten / vnd Begnügungen deß Geistes / oder Hertzens; sondern vilmehr / daß du zu friden seyest gedultig zuübertragen alles übel deß Leibs / vnd der Seelen / wanns dir heimfallet / wissend / daß ja nichts in disem Leben so nützlich sey einer andächtigen Seelen / als die Gedult / vnd daß die Patientz das allersicherste

cherste Merckzeichen der Seeligkeit sey/ mit welcher man überträgt vmb Gottes willen/was auch begegnen mag / vnnd sich hertzlich vnterwirfft allem dem/was jhm gefällig ist / vñ wie ers haben will. Der Probstein erforschet/ vnd zeiget an das gute Gold / vnd die Trübsal gibt zuerkennen einen wahrhafften Diener / vnd Freund Gottes.

14. Fliehe die Eitelkeit alß einen schädlichen feindlichen Wurm / so sich vnvermerckt auff die nahe vollkoñne Werck setzet/vnd anhänget / einen verdecktem Gifft gleich / vnd elendiglich alles Verdienst wegnimmet / vnd verderbt / auch wie ein gefährlicher Wirbel/oder Wasserschlund / da auch die Schiff voller Tugenden vntergehen / vnd Schiffbruch leyden. Ich vermahne dich höchlich wol fürzusehen / daß solches Gifft nicht einschleiche in deine Seele! ach ! was erbärmlichen Schaden wird es verursachen? Suche dann nimmer in deinen Wercken von

Menschen / oder Creaturen gesehen / oder verehret zu werden; es seye dir gnug dem Gesponß zu gefallen / vnd jhm alle Ehr wider zugeben / so dir die Welt anthut; zweiffle nicht / solche wird wider zu dir komen mit weniger Gefahr / vnd grösserem Ansehen. Die Eitelkeit mähet / vnd samblet offt ein mit geringer Freud / was die Tugend auch mit grosser Mühe gesähet hat.

15. Die Unbeständigkeit ist ein Mangel / so beym mehren Theil der geistlichen Kinder überhand nimmet / daß sie als Weiber von Natur gemeiniglich zwar lehrsamb seynd / vnd nach angeborner Lust der Tugend nachstreben / wann sie darzu recht vnterwisen werden; aber sie haben keinen starcken Muth / lange Zeit solche zuvollführen / wann sie sich nit offt dessen erinnern / vnd embsig von GOTT begehren die Gaab der Beharzlichkeit. Darumb bitt ich dich / daß du beständig fortgehest zur Geistlichen Vollkommenheit / wie

die Sonn im Himmel thut / dann nach sechs tausend Jahren sie noch keinen eintzigen falschen Wanckel-Schritt gethan. Solche Seel wird allein seelig werden / so biß zum End verharret.

16. Meide nach aller Möglichkeit auch die geringe Mängel / als die gäntzlich deiner Vollkommenheit widerstreben; die geistliche Vätter achten sie etlicher massen vil schädlicher an einer Geistlichen Seelen als die grosse Mängel. Dann / sprechen sie / wañ ein Seel etwan in eine grosse Sünd gerathet / fanget sie bald an zu seufftzen / zu wainen / auf die Brust zu schlagen / hat auch kein Ruhe / biß sie es abgeleget / und schämet sich darumb allezeit; achtet aber nicht / oder weniger die kleine Mängel / begehet solche gar geneigt / und leichtlich / und wann sie allgemach unempfindlich wird in kleinen Mängeln / bahnet sie den Weeg zu grössern. Es seynd nicht gewesen wild Schwein / oder Bäeren / so den Weinberg der Ge-

sponß verherget / es waren nur Füchslein / welche so grossen Schaden verursachet haben. Cant. 2. Ein kleines Füncklein / wanns nicht geachtet wird / verursachet offt ein erschröckliche Feuer-Brunst / welches ein grosse Kohl nicht thut / wann sie bey Zeiten außgelöschet wird.

17. In deinen Ergötzungen / vnd Conversationen zu Hauß / gewöhne dich von Geistlichen Dingen zu reden deinem Stand gemäß; GOtt nimmet ein sonderliche Lust darob / deine Seel bekommet vil guts darauß / vor allen werden die Mit-Schwesteren auß dem geistlichen Gespräch aufferbauet / vnd du selbsten wirst vil tauglicher / vnd bequemer heilig / vnd gottseliglich vmbzugehen mit denen / so kommen dich zu besuchen. Die Zung / welche allzeit von GOtt redet / ist nothwendiglich angehefft / vnd verbunden mit einem Hertzen / welches sie liebet / nämlich GOtt selbsten.

18. Halte gerad/vnd vollkömmlich deine drey Gelübde/mit welchen als mit dreyen Näglen du angehäfftet bist ans Creutz deines liebsten Bräutigams in Gegenwart deß Himmels/vnd der Erden; vnd wegen aller Macht / so die Welt/der Teuffel/ vnd das Fleisch auß Haß deiner Seeligkeit anwenden/vmb alle Anstöß / so sie dir zufügen/ vmb alle Anlockungen so sie anwenden / daß du vom Creutz absteigest/ oder es auch nur ein wenig verlassest / seye doch nicht so närrisch / daß du jhnen glaubest / dann solches wurde dir zum höchsten Unheil / vnd verderben geraichen. Wann die Gelübde mit Sorg gehalten werden / seyn sie als starcke Flügel / so die Seel-schnur recht zum Himmel führen / deren Versaumbnuß aber ist ein schweres Bley / damit sie in tieffe Höll nider gedrucket wird.

19. Das Gelübd der Armuth befreyet/vnd enthebet die Seel von ståten

Sorgen/welche man im irrdischen Gut tragen muß / vnd bringet jhr ein Himlische Ruh / machet sie bequem nichts anzunehmen/ vnd nichts wegzugeben / vnterwirfft sie gäntzlich der Göttlichen Vorsichtigkeit; leidet nicht/daß sie was eignes hab; theilet jhr mit alles Gut der Gemeinden. Weil du nun solche außbündige Tugendt willig vmbfangen / seye nit also sorgfältig vor zeitliche Gemächlichkeit; empfange / oder gib keine Ding/ wie gering es auch seyn mag / ohn außtrückliche Erlaubnuß; hab auch nichts hinder dir ohne sichere Erlaubnuß / sonsten wirst du deine Seele betrügen/ vnd GOtt erzürnen. Es ist die äusserste Thorheit starckmütiglich zerbrochen haben Güldene / vnd Silberne Ketten / welche in der Welt so vil tausend Sclaven deß Teuffels machen/vnd lassen sich im Geistlichen Stand so leichtlich einwickeln mit schlechten Säilern Bänden: Jch will sagen/die Thor-

heit ists / grosse Ding in der Welt verlassen / vnd hernach den Kinder-Puppen sich gantz ergeben.

20. Ist Sach / daß dir etwas mangelt / so dich nothwendig zu seyn duncket / wanns in Warheit nicht nothwendig ist / laß es fahren / vnd erfreue dich / daß du verkostest die Früchten dises Baums deß Lebens / nemblich der Geistlichen Armuth / ists aber durchauß nothwendig / begehr es mit Demuth / vnd als ein Almusen von denen / so es dir zuläßiglich geben können / geben sie es dir / wol an / dancke GOTT / vnd erkenne die Wolthat / wirds dir aber gewaigert / vmbfasse die Gedult ohn widermurren / weil es wol mit deiner Gesundheit stehet / das ist mit dem Geistlichen Leben. Mein worinn kanst du doch das zeitliche Leben besser endigen / als in Ubung einer so edlen Tugend? Ein Gelübd der Armuth thun / vnd deren Würckung / vnd Ubung nimmer empfinden wollen / ist nur ein Gauckel-Spil /

vnd Mummerey / mißfällig bey GOTT / vnd gar schädlich der Seelen.

21. Das Gelübd deß Gehorsambs beraubet die Seel von eignen Willen / Vrtheil/vnd Gutdüncken / befreyet sie von zweyen vnglücklichen Brunquellen aller Unvollkommenheit / vnd von zweyen grossen Füererinnen zur Höllen. Darumb solst du jederzeit wachtsamb seyn/die Gelübden wol zuhalten/damit du am Tag deß Jüngsten Gerichts von Hertzen auffrichtlich antworten mögest auff alle Fragen/so dir vorgehalten werden/auff alle Werck deines Lebens/ mögest/sage ich/ mit Recht antworten: Ich hab alles vollbracht / was mir befohlen gewesen. O einen süssen Trost/ so alsdann wird empfinden eine Seel/welche jederzeit / vnd in allem dise Antwort geben kan! O wie kurtz wird ihr Examen, oder Erforschung seyn / vnd wie gnädig das Vrtheil ! Ein gehorsame Geistliche steiget nimmer

ab

ab zur Höllen / vnd ein Vngehorsame steiget nimmer auf in den Himmel.

22. Durch das Mittel dises Gelübds thut man das allerangenembste Brand-Opffer/so Gott auffgeopfferet werden mag / weil man jhme heiliglich auffgibt das allerliebste/vnd köstlichiste so man hat in disem Leben / dergestalt/ daß welcher sein Urtheil/vnd Verstand vnderwirfft mit gäntzlicher Verlaugnung seines Willens/ auch in allergeringsten Sachen : als ein druckenes Fell / oder dürres Holtz begiessen / ein Kraut / oder Köhl mit der Wurtzlen hochwartz in die Lufft wider gemeinen Brauch pflantzen / 2c. Der gibt vnd erzeiget grössere Ehr seinem Schöpffer / als wann er alle Todten eines Kirchhofs aufferweckte / vnd thut mehr guts mit grösserem Verdienst / als wann er durch eignen Antrib ein gantze Statt / oder Land bekehrte. Der Gehorsamb wird zu Leb-Zeiten Victori sin-

singen / vnd in Todt die Cron erlangen.

23. Das Gelübd der Keuschheit verbannet vom Menschen alle Sinnlichkeit / vnd Wollüsten / befreyet jhn vor einem so vnersättlichen / vnd gantz blutsaugenden Igelwurm / nimbt weg das Viehisch Wesen / vnd Begird / machet jhn den Engeln gleich / vnd wendet alle fleischliche Lüsten / nähret zu GOtt / vnd machet die Seel zur Gespons Christi. Dahero bemühe dich sie sorgfältigst zu bewahren als deinen Augapfel; fliehe auch die geringste Gelegenheit / sie im wenigisten zubeflecken / mehr als die Pest / vnd alles Vbel der gantzen Welt. Die Keuscheit / vnd die Heiligkeit haben auf Griechisch einerley Namen / vnd in Warheit seynd sie nur ein Ding. Wann eine Tochter geringes gar nidrigen Herkommens / mit einem grossen König verheyrathet / jhme vntreu wird / verdienet sie

eine

eine ungewohnliche grosse besondere Straff.

24. Die Demut ist die allerbeste sonderbare Hüterin obgemelter Tugendt/der Keuschheit/eben so wol/und mehr als aller andern Tugendte; und es bleibet niemand lang keusch / wann er nicht allzeit demütig ist; sie ist auch ein beständiges Fundament der Geistlichen Vollkommenheit / und wahre Richtschnur/und Maß deren Fürtrefflichkeit. Höre/spricht S. Augustinus; es ist gantz sicher/ und gewiß / daß wie nidriger du dich haltest in diser Welt / desto höher wirst du seyn in ewiger Glory/und Herrlichkeit. Wie kanst du dich entschuldigen / daß du nicht fürtrefflich in so göttlicher Tugend seyn mögest/ demnach sie also leichtlich alle Stund kan geübet werden / in dem du jederzeit suchen wirst nidrige Sachen /so leichtlicher als die hohe zufinden seynd/wann du dich vor den allergeringst/ und mangelhafftigsten haltest in Ansehen der besondern Gnad und Wolthaten/so dir GOtt

Gott bewisen; vnd nicht auff dich selbsten vertrauest / noch groß schätzest / wie heilig / vnd eyfferig du auch seyn mögest / sintemal nit mehr vonnöthen ist / als nur ein leichte Versuchung / vmb auß einen schönen Engel den allerheßlichsten Teuffel zu machen. **GOtt hat eine Lust zu erheben die / so sich verdemüthigen / vnd hingegen zu verdemüthigen die / so sich selbst erhöhen.**

25. **Wann du wegen Unlust / oder** Leichtsinnigkeit deß Gemüths etwann verlassen hast den rechten Fußpfad der Vollkommenheit / welche du großmütig angefangen; nun aber willens dich zubegeben auff den weiten freyen von vilen / leyder! gebahnten Weg / welcher dich schon geführet hat / oder bald führen wird in schändliche Fehler / vnd Ubertrettungē deiner Gelübdē: Ey lieber höre doch an die liebreiche Wort deines Bräutigambs / so mit heller Stimm deinem Hertzen-Grund zuschreyet:

Kehre

Kehre wider ô Sunamitis, Kehre wider/ vnd komme zu deinem GOTT; kehre bereit willig/ vñ gehe in dein Hertz/ in dich selbsten/ schaue doch an den erbärmlichen Standt/ darinnen du bist/ sprich deiner armen Seelen zum besten: O mein GOTT/ vnd mein Gespons/ ich habe dich gar schwerlich erzürnet; es ist mir zum höchsten Leid/ vnd reuet mich von Grund deß Hertzen! Ey laß es dir gefallen/ mich wider zur Buß auffzunehmen/ damit ich ohn Verzug in disem Augenblick anfange desto fleissiger/ vnd eifferiger meinem Beruff gemäß dir recht zu dienen/ wie nachlässiger ich bißhero gewesen. Es ist gewißlich mehr dann Zeit/ aufzuthun/ wann der HERR an die Pfort/ oder Thür klopffet.

Betrachtung.

ES ist einmal gewiß/ vnd gantz sicher/ daß vil Geistliche starcke blütige Anstoß haben werden in jhrem

Sterb-

Sterbstůndlein/weilen sie so wenig der Vollkommenheit jhres Standts nachgestrebet / ja vilweniger / vnd hinlässiger/als die Lehr-Jünger/vnd Künstler in jhrer Kunst / vnd Hand-Arbeit bequem / oder vollkomen zu werden! Ey mein/wo ist doch ein Lehrjung so träg / vnd faul / welcher sich nit schämet / wann er sihet/ vnd mercket/ daß er noch so neu/vnd vnerfahren ist in der Arbeit/ im mauren/oder allen andern Meister-Wercken nach 7. oder 8. Lehr-Jahren / als am ersten Tag / da er angefangen? Welche Tochter ist so vnwitzig/ oder so eitel/so darf erscheinen/ohne schamroth zu werden/wann sie behertziget/ daß sie nach zehen/ oder zwölff Jahren noch so wenig zugenommen in nähen/stricken / würcken / stücken/ vnd andern dergleichen Weiber-Arbeit / als sie am ersten Tag jhrer Lehr gethan? es ist leyder nirgends schier/ als im Geistl: Standt/ da man solche vnverschämbte Creaturen findet / so sich im geringsten nicht entsetzen/ daß sie in der Tugendt eben so wenig fortgangen nach fünfzehen/oder
zwain-

zwaintzig Jahren deß Geistl: Standts / als da sie erst eingangen! Hingegen / das gröber ist / geschicht es offt / daß wie länger sie im Closter (oder Standt) sich auffhalten / desto weiter / vnd ferner sie sich von der Geistlichen wahrē Vollkommenheit absöndern! welches dann billich Ursach gibt zu sagen / daß es vil nützlicher / vnd besser wäre dem mehrentheil solcher Personen / oder noch ein gantz Jahr in Neulings Standts Zucht auffgehalten zu werden / oder sich noch ein gute Zeit zu probiren / vnd einmal recht im Geistlichen Leben anfangen / dieweil sie bißhero noch so gar vnvollkommen seyn! vnd diß ists / warumb man billich mit tieffen seufftzen / vnd bitteren Zähren schreyen mag: Ach! die Welt-Kinder seyn klüger / vnd verständiger in ihrem Wesen / als die Kinder deß Liechts! Jene seynd sorgfältiger die Nadlen / vnd Spangen zu suchen / Distlen abzubrechē / vnd versamblen 2c. Als dise die schönste edleste Perlen zu bewahren / vnd Königreich zu erlangen. Immittelst ist doch niemand vnbekand /

bekand / Daß die Arbeit / vnd Sorg muß gleich seyn der Belohnung / vnd Vergeltung.

Gegen den Obern.

I. ICh bin der Meynung / das Heyl / oder Unheil / die Heiligkeit / oder Freyheit eines geistlichen Ordens hange mehr an den Obern / oder nächsten Ampts-verwalteren / als an einigē andern Sachen: Und daß man es fürnemlich von jhnen zufordern habe / wanns nicht alles wol gehet. Ja ich glaube zwar nicht / kans auch nicht glauben / daß jemand in ein Closter (Standt) eintritt vmb sich in die Verdambnus zu stecken; vnd kommen gewißlich alle anders nicht / als mit guter auffrichtiger Meynung / vnd wann sie solche Oberen antreffen / welche diß gutes Vorhaben zubefördern wissen / ists schier vnmöglich / daß sie nit vollkomen / vnd heilig werden / wanns aber zu solchen Oberen gerathen / so keinen Eyffer der Seelen haben / keine Bescheidenheit / vnd Wis-

Wissenschafft die Gewissen zu tractiren/vnd die Gemüther zurichten/keine Tugendt vmb ein gutes Exempel zugeben/ja auch/so anders nichts suchen/als jhr eigene Gemächlichkeit/vnd zartes Leben/ wie kan es alsdann wol hergehen? Die köstlichiste Gab/so Gott einem Orden (Standt) mittheilet/seynd gute Obern/oder geistliche Vätter!

2. Weilen dann alles Glück eines Geistlichen Hauses hanget an denen/so ein Ober-Ampt haben/vnd fürstehen/ wann nun geschehen soll/daß eine Wahl vorhanden/lasse dich nicht führen/oder auch verführen durch dein eigenes Begnügen/oder durch menschliche sinnliche Bewegungen; gehe mit nichten auff die Creaturen/sondern bitte den H. Geist eifferig/vnd durch Fürbitt der H. Jungfrauen/vnd Mutter GOttes Mariæ/deines Stiffters/deß Schutz-Engels deines Ordens (Standts) vnd aller deren/so darinn vor dir jemalen gelebet/vnd jetzt im Him-

Himmel seynd / daß er dir ein- vnnd zu erkennen wöll geben / wer / oder welche die allerbequemeste / vnd tauglichste sey / dein Hauß zu heiligen / vnd recht fürzustehen. Wanns dem Haupt wol gehet / empfindens die Glider.

3. Begehrest du vnfehlbare Zeichen deren / welche am dienstlichsten seyen / wol fürzustehen / erwöhle die jenige / so du wissest / daß 1. mehr demüthig bleiben / vnd weniger nach dem Ober-Ampt trachten. 2. So mehr mit GOtt vereinbaret / vnd weniger angebunden an eignen Nutzen / vnd was sie sonsten Menschlich angehen mag. 3. Mehr liebreich gegen die Underthanen / vnd weniger zugethan den sonderbaren / vnd gewisser Personen Freundschafften. 4. Mehr eiferig auff die Geistliche Einsetzung / vornehmen / vnd Orden-Regul / vnd weniger mangelhafft / vnd säumig in allen gewohnlich-gemeinen Ubungen / vnd Ordnungen. 5. Mehr klug in Geschäfften

ten glücklich zuverrichten/vnd weniger zugethan mit den Welt-Leuten vmbzugehen. Findest du keine / so alle dise Beschaffenheit hat / so erwöhle doch zum wenigsten die / so deren fürnembste hat. **Solcher Orden / oder geistlicher Stand ist glücklich / da man keine zu Obern erwöhlet/als die/ so bequem seyn wol fürzustehen / vnd zugehen.**

4. **Wann nun ein Oberer ist erwöhlet/schaue jhn an / nicht als der einigen Unvollkommenheiten vnterworffen ist/ sondern als einen Stadthalter deß Allerhöchsten/ vnd mächtigisten GOttes / welcher verheissen hat zu erstatten alles/was dem abgehen / oder manglen könte / den er an sein Platz gesetzet hat/ auch alles zu Gnügen zu vollführen / was seinẽ Stadthalter angehet/eben als so oder mehr / als wann es sein eigne Gottheit belangte / ja auch schwerer zu straffen die / so jhnen Uberlast anthun / als wañ es jhm selbsten geschehen Die alte / vnd neue Historien beweisen dise**

schöne Warheit. Die Unehr / so dem geschicht / welchen ein Fürst an sein Platz gesandt hat / kommet auff seine Person selbst / vnd die Gesätz straffen solches / als ein Königliche Verletzung.

5. Sey dann dem Obern willig / vnd bereit gehorsam mit Frölichkeit / nit allein darumb / daß er klug / vnd rathschlägig ist / dann solches nur ein bürgerlicher Gehorsamb seyn kan / so einer andächtigen Person schändlich ist: nit allein darumb / weil sie ist edel / vnd grossen herkommens; dann dises würde nur seyn eines Kutschers / oder Wagen-Knechts Gehorsamb / welcher nit mehr weiß / als zu dienen / vnd ist eines nider-würfflichen Geists: nit darumb / weil er dich anstrengen kan das zu thun / was er befilcht / wofern du jhm zu gefallen begerest; dann solches würde seyn ein knechtlicher sclavischer Gehorsamb / so nur die Peutschen / vnd Stecken förchtet: nit darumb / weil er mit dei-

deinen Humor / vnd Sinnen überein-
stimmet/ auch dir gebietet / was dir ge-
fällt/vnd angenehm ist/ dann solches ist
ein Gehorsamb deß Kinds/so närrisch /
vnd noch vnverständig ist / vnd offt
Straich/ vnd Schläge verdient. Sey
dann nur gehorsamb dem Obern/weil
er den Platz vertritt dessen/ welchen du
einmal für all deine Seel auffgeopffert.
Sehe das ist ein recht geistlicher Gehor-
samb / so bey Gott grossen Lohn / vnd
Cron verdienet. Die wahre Ge-
horsambkeit sihet nichts anders an/
als GOtt.

6. Habe ein rechtes gäntzliches Ver-
trauen auff deinē Obern / vnd regiren-
dē Vorsteher/halte jhm nichts verbor-
gen / auch dein eignes Gewissen nicht /
welches Gott begehret jhm gantz / vnd
gar zuentdecken / vmb zur höchsten
Vollkommenheit zu gelangen / wie
Gott befilcht. Sehe nur dahin in al-
len deinen Geschäfften mit mehrer Zar-
tigkeit deß Hertzens / als ein Töchter-
lein/oder Kind seiner Mutter zufliehet:

halte alles für gut/ vnd recht/ was/vnd wie ers angeordnet / wann du es nur angehöret hast/ob es schon deinem Siñ gantz zu wider ist / angesehen / du keine offentliche Sünd darinn spürest. Also leben ist warhafftig geistlich leben/vnd schnurrichtig zum Himmel gehen: Solches ist vnfehlbar/ darvor GOtt Bürg bleibet.

7. Nimm mit Danck / vnd zum besten an / im Fall dich dein Oberer eines Mangels erinneret / damit er auch solches freyer thun möge / bitte jhn offt vnd thue dessen inständiglich gedencken. Liebe mehr solche Obern / so dir dise Gutwilligkeit erzeigen/ als andere/ so sie still bey sich verborgen halten. Worlich in guter Treuen solst du nicht mehr halten von deiner Mutter / wann sie nicht auch den geringsten Flecken in dir leyden kan / welchen sie nicht also bald anzeiget; dann ein Stieffmutter / so dich liesse kriechen / vnd vmbwältzen im Koth / vnd Gestanck ohne einziges

Wört-

Wörtlein zu sagen. Ein Geistliche/ so die Ermahnung liebet / wird bald vollkommen werden / nimmer aber die jenige / so eine Feindin der Bestraffung ist / und hasset das ermahnen.

8. Klage selbst nimmer wider die Obern / und höre nimmer an dieselbe / so darwider murren wollen / dann solches wird dir über alles hoch schädlich seyn. Wann Eva hätte ihre Ohren verstopffet wider die gifftige Einblasung der Schlangen in Verachtung / und Ubertrettung deß Göttlichen Gebotts / vom verbottenen Apffel nicht zu essen / wurd sie sich / und uns alle in solches Leyd nit gebracht haben! Halte vor ein gewiß Natter-Geschlecht / und abscheuliche Geburt der gifftigen Höllen-Schlangen alles das jenige / was der Obern Anordnung nit gut heisset / und als spöttlich verachtet / ja auch was dich antreibet / das gewöhnliche Vertrauen weg zulegen / so ein Underthan gegen seinen Obern solle haben. Diß

wird gewißlich deine Seel zum Verderben stürtzen. Ein Glid / so nicht vereiniget ist mit seinem Haupt / muß nothwendig abgeschnitten werden / oder verfaulen.

9. Gott will über alles / daß du den Obern mit Sorg helffest / vnd beyspringest mehr als andern / in Ansehung desselben / dessen Person er vertritt / nemlich Gottes: diser verbietet dir aber gestracks / daß du dich nit befleissest dem Obern nach dem Mund zu schwätzen / schmeichlende Wort bey jhm zu gebrauchen / vnd mit Gewalt jhm zugefallen / vmb willkomm / vnd angenehm zu seyn in Gewinnung seines Gemüths mit Nachlenckung deß deinigen / oder durch neue eitle Zeitungen / oder auch Gespräch wider die Lieb / vnd Verkleinerung der andern. In Warheit ist nichts schändlichers / dann im Ordenstandt zu finden gewisse Creaturen / so alle Sorg dahin richten / damit sie deß Obern Hertz gewinnen; seyn allweg / vnd Zeit bey jhm; trachten mit allen Sin-

Sinnen / vnd Kräfften jhn zu begnügen/vnd solches alles nur darumb/ daß sie erhalten/was sie begehren / vnd im Schild tragen. Pfuy/ der schändlich Eigennutzen hat nicht Diener / vnd Sclaven gnug in der Welt / er will es auch thun im Orden / oder geistlichen Standt / da billich nur allein die Freyheit der Kinder Gottes herrschen/vnd gefunden werden solle.

10. Seye auch erkantlich gegen allen/so jemal deine Obern gewesen/auch alsdann / wann sie es nicht mehr seyn / trage ein besonder Ehr/ Auffsehen gegen die/doch dergestalt / daß solches im wenigsten nicht vermindere das Vertrauen / so du gegenwärtigen Obern schuldig bist / durch deren Anleitung GOtt jetzund dich begnadet / gleich wie er zuvor durch andere dir seine Gunst / vnd Wolthaten mitgetheilet. Wirst du anders thun/ vnd dich mehr schicken nach denen / so nit mehr Obern seyn / so

so machst du ein Parthey/oder Rott/so die Gemüther wird zertheilen/vil vnd grosse Unruhe verursachen / vnd den Orden-Standt verderben/oder in Gefahr bringen. Ein Leib / so zwey Häupter hat/ ist ein erschröckliches Wunder/so ein so groß Abscheuen machet/ vnd nicht lang leben kan.

11. Wann durch GOttes Verhängnuß du etwan selbst einige Obern antrifffst / so durch besondere Neigung/ Argwohn / oder falsches Anbringen fürnehmen würden/dich in allen / vnd allweg zu verdemüthigen / vnterlasse doch nicht jhnen gebührenden Respect zu erzeigen / wie jhr Ampt erfordert / mit Ehrerbietung betrachtend denselben Gott / auß dessen Lieb du dich einmal vor all dem H. Gehorsamb vnterworffen. Empfindest du darinn grosse Widerspännigkeit / so überwinde sie hertzhafft / in Betrachtung der höchst- vnd äussersten Aengsten / darinn dein JEsus sich befunden / als er sich von den Juden verfolget / von seinen eig-

nen Aposteln verlassen / vom Pilato verdammet / ja vom Himmlischen Vatter selbsten verlassen gesehen. Zweiffle auch nicht / GOtt werde dir mit starcker Hand zu Hülff kommen / vnd beystehen. Wann die Mutter zur Stieffmutter wird / trägt der Vatter mehr Sorg auff sein Kind.

Betrachtung.

WOher kombt es doch/da es sonsten so leicht gewesen / einem Obern auch zwey / oder drey hundert Underthanen/ja tausent zu regiren / wie vns die Historien/ vnd Leben der Alt-Vätter lehren; daß heutiges Tags so schwer fallet nur viertzigen fürzustehen/ wie es die tägliche Erfahrung gibt; Meinem Bedüncken nach ist die Ursach/ daß vor Zeiten sie mit reifflichen Rath / langsamb / wolbedacht die Welt verlassen/ vnd eine solche Begird zum Geistlichen Standt mitgebracht / ihre böse Sitten zuverändern/vnd zur Vollkommenheit

zugelangen daß die Ampts-Verweser/ oder Obern nichts mehr zuthun gehabt/ als neue Weg/ vnd Mittel zuerfinden / ihre böse Neigungen zu brechen / vnd mit GOtt zuvereinigen: heutiges Tags aber / da jhrer vil die Welt verlassen / mehr vmb jhr Geschlecht zu erhöhen / vnd hoch daran zu seyn / als vollkommen zu werden: Seyn solche so haickel vnd zart / daß sie nicht auß Tugendt übertragen wollen den geringsten Theil dessen / so sie auß Noth mit Hauffen in der Welt leyden müssen. Vnd was ist diß doch für ein Mittel/ recht wol zu regiren/ vnd vorzustehen? Dahero habe Mitleyden mit solchen Obern/so auf einer Seiten sich vnterstehen müssen / jhren Vnderthanen genug zu thun/auff anderer Seiten aber gar ängstig seyn / vmb Gott Antwort zugeben/wie sie eines jeglichen Vollkommenheit befördert. Bitte Gott/ daß er jhnen wolle Verstand / vnd Stärcke geben / jhrem Ampt genug zu thun / verwerffe sie auch nit wegen schlechten Verhaltens.

Das

Das ist eine greuliche vnbarmhertzige Tochter/welche schauend/daß ihre Mutter vnter einer schweren Bürde seufftzet/ an statt sie zu trösten/noch mehr beladet!

Gegen deine Mitschwestern Oder Standts-Genossen.

I.

GEhe vmb mit deinen Geistlichen Schwestern / oder Standts-Genossen mit grosser Ehrerbietung / vnd sonderbarem Auffsehen/ hüte dich/ daß du keine verachtest / oder die geringste Ursach gebest zuerzürnen. O was für ein Vbel wird es seyn in einem Closter/ oder Standt / einige finden / so wegen grossen Herkommens die andere wenig/oder nichts achten / vnd nicht ansehen/ als mit Widerwillen/auch kaum würdigen mit ihnen zu reden: Eben so böß wird es seyn/ wann einige gantz ge-

ringen Geschlechts wolten gleichsamb andere auffressen / welchen sie in der Welt als Dienstmägd zu dienen / vnd auffzuwarten billich für eine grosse Gnad solten gehalten haben! **Die Conversation / vnd Wandel eines Geistlichen im Closter muß gleich seyn den Heiligen im Himmel / da sie alle Gott anschauen / vnnd in GOTT sich selbst vntereinander.**

2. Sehe alle / so bey / vnd vmb dich seyn / mit selben Augen an / wie du solst ansehen die außerwöhlte Heiligen im Himmel / im fall sie auff dise Erd zu vns herunter steigen würden; durch dises Mittel wirst du nichts finden wider sie / vnd alles ihr Thun gut heissen / hingegen wirst du darfür halten / alles sey wol gethan / was es auch sonsten für Ansehen / vnd Schein haben möchte. Wann du aber in dir etwan einen starcken widrigen Argwohn empfinden soltest / hüte dich fleissig / daß du nit

darein

darein bewilligest / sondern gehe in dich selbst/schäme dich für GOtt/und in Erinnerung deiner eignẽ Mängel schreye von Grund deiner Seelen: O mein GOtt/und HErr/seye gnädig mir hoffärtigen Mißthäterin/ welche wol verdienet von den mit Füssen getretten zu werden / so sie freventlich zu urtheilen unterstehet. Wer fliehet seinen Nächsten in disem Leben zu urtheilen / wird bey GOtt ein gnädiges Urtheil haben.

3. Rede ehrlich von allen Standts-Mitgenossen / und lasse dein Hertz nimmer einnehmen/ daß du murrest wider einige/wie gering sie auch ist/ auch höre andere nicht an/ so von jemand übel reden / oder verkleinern. Vor allen aber hüte dich ein / und anders zu erzehlen / und anzubringen / was gemeinen Friden zerstören/ und vertreuliche Liebe verminderen möchte. Ein übelredender Geist bringet auch heilige Gemeinden ins Verderben; Ein

Murrender vntergräbet sie allgemach. Ein Ohrenbläser / so Uneinigkeit verursachet / wirfft den Grund über einen Hauffen / vnd alle drey seynd auff dem Weg deß Verderbens.

4. Hüte dich / jemand zuwidersetzen / es seye dann vmb außtrücklich es böses zuverhüten; vnd seye nicht dermassen halßstarrig / vnd eigensinnig deine vorhabende Sachen zuverthädigen / daß die Königin der Tugendten (ich verstehe die Lieb) verletzet werde / sondern vilmehr vnterwerffe anderen dein eigen Urtheil; wanns vonnöthen dein Gutdüncken / vnd Ursachen fürzubringen / thue solches ohn hitzige Hefftigkeit / auff daß die Warheit bekandt sey / vnd nicht daß es scheine / du hättest gewonnen. Ein widriger Geist / so in allem das Gegenspil sucht / ist wie ein bissiger Hund / so alle andere anfället / vnd wird von allen geflohen.

5. Wann du an deinen Mitgenossen / oder Schwestern einigen Mangel merckest / so allein die Obern bessern können / bist du es schuldig anzuzeigen / dann du sonst in Gefahr bist am selben Mangel / vnd allen / so darauß entstehen / ein Schuld zu haben. Hüte dich aber etwas anzubringen durch Neyd / Rachgierigkeit / oder andere hefftige Gemüths-Leyden ; Sehe mehr zu / daß du in allem versicheret seyest / was du sagest / vnd hange nichts daran neben der Warheit / wann du nicht wilst fallen in die Sünd der falschen Nach-Red / vnd Verläumbdung / so nicht leichtlich vergeben wird. Ein geistliche / so der Mit-Schwestern Mängel den Obern ankündiget auß rechtem Eyffer jhrer grösseren Vollkommenheit / verminderet die Mängel / vnd erzeiget einer jeden / vnd dem gantzen Orden einen besondern Dienst : welche anders handlen / verunruhigen die gantze Gemeinde /

de / vnd stürtzen sich selbst in grosse Gefahr.

6. Befleisse dich / das Glück deiner Mit-Schwestern zu empfinden / als dein eigenes/dich erfreuend / wanns jhnen wol gehet / vnd der Göttlichen Gütigkeit danckend ; hingegen sey in jhrer Widerwertigkeit/vnd Unlust mitleydig/tröste sie aufs beste als du magst: dann wie der Orden-Standt nit mehr ist/als ein eintziger Geistlicher Leib/ davon JESUS CHRISTUS das Haupt ist / vnd die geistliche Personen seyn die Glider ; ists der Vernunfft gemäß/daß sie auß rechter Lieb/eins deß andern gut / oder übel empfinden / vnd beyderseits sich erfreuen / oder mitleyden haben. Wann einem Glid deß Leibs übel ist / empfinden solches alle andere / außgenommen die jenige / so übel gestellet seyn / oder kein Leben mehr in jhnen haben.

7. Fliehe gleicher Weiß allen natürlichen Widerwillen gegen etliche / vnd

alle

alle besondere Freundschafft gegen andere: dann solche seyn zwey Verwürfflichkeiten einer Verderbten Natur/ beyde eben boßhafft/ vnd zwey Pesten desto gefährlicher eine gantze heilige Gemeinde zu verderben/weil sie mit solchem Schein in das Gemüth einschleichen/daß man sich deren schwerlich entschütten kan! Was für ein Unglück solte es seyn/ wann ein Geistlich Kind nach hertzhaffter Brechung der starcken natürlichen Ketten deß Fleisches/ vnd Bluts/ welches vns von den Eltern anklebt/sich im geistlichen Standt von einer närrischen besondern Freund/vnd Gemeinschafft leichtfertig einwickeln lässet? Was für ein Unheil/ daß eine Geistliche Person nicht mehr gehe auff die Christliche Vollkommenheit/so gebietet auch die Feinde zu lieben; vnd sich in ein Closter begebe/besser/ vnd frommer zu werden/immittels aber im Hertzen den Widerwillen gegen die Standts-Mitgenossen vnterhalte/vnd sie nimmer mit guten Augen ansehe? heist das nicht mit den vnglückseeligen

er-

erbärmlichen Missethätern biß auf den letzten Sprossen die Laiter auffsteigen / vmb die Ehr zu haben hoch abzufallen / vnd bald schändlich erwürget zu werden? Der Widerwillen gegen den Neben-Menschen ist gantz / vnd gar der Christen Gebühr entgegen / vnd eine besondere Freundschafft wirfft die geistliche Gelübds Verbündung zu Boden.

8. Seye nit bekümmert / wann du wirst mercken / daß eine auß den Mit-Schwestern mehr zu thun habe / vnd mehr beförderet seye dann du; noch eiffere als dann / wann du eine andere mehr geliebet / vnd höher geschätzet sihest: hingegen treib hertzhafft auß in der Wiegen / das ist gleich im Anfang / die lose eigene Lieb / dancke GOtt von Hertzen für alle Gunst / vnd Gnaden / so er andern mitgetheilet / vnd bitte jhn / daß er solche gnädiglich vollführen / vnd vermehren wölle / im Fall solches zu seiner grösseren Glory / vnd deren mehreren Nutzen gereiche. O ein wunderbares

bares Geheimnuß/ mit welchen du kanst grossen Verdienst ohn Gefahr / vnd mit wenig Mühe erlangen! Die Lieb deß Nächsten ist jener Philosophischer Stain / welcher alles in Gold verändert / vnd alle Heiligen reich gemacht hat; der Neid ist ein vermaledeytes Gifft / welches den Lucifer im Himmel vergifftet / vnd in der Höllen ewiglich mit vilen andern peynigen wird.

9. Unter so vilen schönen Gelegenheiten/ so ein geistliche Seel im Orden-Standt findet / vmb die heroische mañhaffte Tugendten zuüben / vnd grossen Verdienst im Himmel zu erlangen / ist meines Erachtens die best ordentliche / daß man nechst GOTT sich den vnterschidlichen Gemüthern/ so in einer grossen Gemeinde fürkommen / gantz bequeme / auch mit Gedult allerhand Sünnen/ vnd Naturen zu übertragen: Lachen mit den lachenden / wainen mit

mit den wainenden/ doch ohne Gottes Erzürnung / wie St. Paulus gethan. Es ist wahr / daß solche Nachlenckung / vnd liebreiche Bequemung einer angehenden Geistlichen sehr schwer falle/mehr/als sonsten die Disciplin/eigene Casteyung deß Leibs / oder andere dergleichen Strengheit/vnd deß wegen deß sonderlichen Creutzes / so man dem Sinn mit Gewalt anthun muß / den andern allen sich zubequemen; jedoch ist es vil nützlicher / vnnd der Göttlichen Majestät annemblicher. **Wann vmb Gottes willen sich jemand bemühet nach allen anderen gäntzlich zu schicken/ hat GOTT ein Gefallen sich überall mitzutheilen.**

10. Es wird ein grosser Mangel im Geistlichen Hauß / vnd ein gewisses Zeichen deß bevorstehenden Verderben seyn/ wann die jüngere wolten die Alten verachten / vnd sich weigerten ihre haylsame Unterweisungen anzuhören; es wird aber auch kein geringer Mißbrauch

brauch seyn / wann die Alten die junge gleichsamb wolten auffressen / oder als schlechte / vnd einfältige halten / als wann es nur Dienstmägde / oder Neu-Einkömmlinge wären ! Die jüngere sollen einen tieffen Respect / vnd Ehrachtung gegen die Alten erzeigen / die Alten aber seyn auch verpflicht / eine zarte liebreiche Neigung gegen die jüngere zutragen. Die Lieb / vnd Ehrerbietsamheit seyn gleichsam zwey Schalen in der Waag / so die Gerechtigkeit eben gleich in der Hand haltet / vmb einem jeglichen sein Gebühr zu geben / vnd ein schöne Vereinigung zu machen so viler Hertzen / als in einer geistlichen Gemein seyn. Das Alter ist Ehren werth wegen mancherley Tugendten / so sie eine lange Zeit her mit müheseeliger Arbeit zu wegen gebracht ; die Jugendt muß auch geliebet werden / daß sie es auch mit solcher Begirde zu wegen bringe.

11. Hüte dich wol für närrischen / vnd lächerlichen Gemeinschafften / so sich mehr den muthwilligen Dienst-Mägden fügen / als den wolunterwissenen Geistlichen. Jene vnterstehen sich eine der andern in verthädigen beyzustehen/ sich außgelassen liederlich anrühren/vngebührliche Possen treiben/ vnd gar zu zärtliche sinnliche Wort gebrauchen. Solche Gemeinschafften wehren nimmer lang; seynd auch nur auff Eitelkeit deß Geists/ oder auff eine Gleichheit der freyen Gemüther gegründet / vnd wanns fürüber ist / verursachen sie grosses übel. Das alte Sprichwort bleibet gantz wahr: **Die all zu grosse Gemeinschafft verursachet Verachtung / die Verachtung Zweytracht / vnd die Zweytracht führet zum Verderben.**

12. Geselle dich nicht zu denen/welche dir schmeichlen / vnd sich nach deinem Sinn/wie böß er auch ist/schicken/ vnd richten können / sondern zu andern so dich mit rechter Lieb vmbfangen/

vnd

vnd auch die geringste Unvollkommenheit nicht sehen können / ohne Ermahnung. Gibe acht auf die erste/als deine bedeckte heimliche Feind/ so zu seiner Zeit die erste werden seyn/dich offentlich zuverspotten / gleichwie sie jetzund auch im Hertzen thun. Halte vil auff die letzsten / als deine besten Freunde/ so deine Seligkeit befördern. Schmeichlung / vnd Liebkosen ist von wahrer Freundschafft gantz vnterschiden / weil jene in andern wol zugefallen nur eignen Nutzen suchet; dise aber suchet das Gut / vnd Heyl seines Freunds / den sie liebet.

13. Eine vollkommene Geistliche / wie eine schöne Taub/hat keine Gall zuerzürnen wider die/ so Leyd anthun / vil weniger gedencket sie einige Empfindlichkeit wider ihre Verfolger im Hertzen zubehalten; hingegen scheint es/ je mehr man ihr böses thut / als wann sie nur ein gemeine Dienstmagd wäre / je mehr Lusts hat sie solches zu über-

tragen / vnd dem Leben / vnd Leyden Christi ihres Meisters nachzufolgen. Wilst du auch eine solche seyn? ach warumb nicht / weil du es kanst mit Göttlicher Gnade / so dir niemal wird ermanglen. Derowegen vertreib gleich im Anfang alle Empfindlichkeit deß Widerwillens durch gute hohe Erinnerung: Seye die erste / dich zu verdemüthigen / vnd Verzeyhung zu begehren / bitt sonderlich für die / so dir durch Verfolgung zu grösserem Verdienst Gelegenheit geben / vmbfange sie offt mit höchster Lieb / vnd seye ihnen dienstbafftig in allen / auch mit deiner Ungelegenheit. Guts thun für böses / ist allein JESU eigen / vnd seiner getreuen Braut der Geistlichen Seelen.

Betrachtung.

DJe Ehrerbietung / vnd Lieb / so die erste Christen vnter / vnd gegen einander getragen / ist eines auß den kräffti-

kräfftigisten Mittlen gewesen / durch welche GOTT seine erstlich auß allen Völckern erwachsende Kirch gestifftet / vnd fortgepflantzet; so bald aber solche Lieb angefangen abzunehmen / vnd zu erkalten / hat auch die Kirch jhren guten Ruhm verlohren / vnnd die Völcker seyn nicht mehr so eyfferig darein zu gehen. Solches ist auch vilen Geistlichen Versamblungen widerfahren; als die Welt-Kinder gesehen haben eine beyderseits gleiche Lieb / vnd Ehrerbietung vnter deß Ordens / oder Geistlichen Standts Mitgenossen / haben sie Hauß / Freund / Eltern / vnnd alles verlassen / jhnen nach zufolgen mit solchem gleichsamb sinn-beraubten Eyfer / daß S. Chrysostomus bezeuget / es seyen zu seiner Zeit in Griechenland schier so vil Geistliche Häuser / als Weltliche zu sehen gewesen. In der Statt Antiochia regirte S. Iulianus, Abbt / allein zehen tausend Religiosen / vnd die H. Basilissa, vor Zeiten sein Eheweib tausend Geistliche. Als aber solche Lieb / vnd Treuhertzigkeit zwischen

allen

allen auß den Clöstern gewichen/ allda leyder; man nur eingangen / entweder mit Unlust / oder gezwungen / oder unwissend/ was man thäte; seyn sie kürtzlich darvon zureden/ der guten auffrechten Seelen gäntzlich beraubet worden. Es ist wahr/ und klar/ daß die Göttliche Vorsehung/ so ein besondere Sorg träget / solchen Standt zubewahren / als davon er grössere Ehr hat / über die Schäfflein eines Instituts, oder Regul/ jederzeit ander/ und andere auffgericht/ und herfür gebracht / welche also lang in Blüe/ und erstem Eiffer gebliben / so lang die beruffene Personen untereinander mit Lieb und Ehrerbietung verbunden gewesen. Man hat allezeit darvor gehalten / daß allda GOtt vollkommentlicher gedienet werde / wo die Geistliche sich untereinander geliebet haben.

✲ ✲
✲


Ge-

Gegen die Underthanen.

1.

DU betrügest dich sehr/ wann du im Obern Ampt darvor haltest / du habest anders nichts zuthun / als zu befehlen mit einem Stecklein / und dir sonsten gute Tag anzuthun; ach Armseeligkeit! weist du nicht/ daß du gehalten seyest stets Sorg zutragen für deine Underthanen / eben so starck / als für dich selbst/ und das nach maß der Vergeß-oder Versaumung dessen sie zwar beraubet werden der Göttlichen Vorsichtigkeit / du aber dessen Stadthalter höchst verbunden seyest / alles zuverschaffen / was ihnen nothwendig so wol zur Leibs-Gesundheit / als Vollkommenheit der Seelen; daß du jhnen beystehest / als deinen Schwestern/ sie gleich als deine Kinder liebest / auch ansehest wie Gesponsen JESU CHRISTI / welcher sie dir anvertrauet / und an jenem Tag strenge Rechenschafft von dir forderen

wird. An der Sorg/ vnd Wachtsambkeit eines guten Hirten hangt seine Belohnung / der Heerden Wolstand / vnd Bereichung deß Herzn / oder Meisters.

2. Wissend / daß drey fürnembste Personen / so jemal die Kinder Gottes gubernirt haben / nemblich Moyses / JEsus Christus / vnnd S. Petrus / insonders fürtrefflich in der Gütigkeit gewesen/brauche solche auch in deinem Ober-Ampt; wann etwas den Underthanen zubefehlen ist / soll es geschehen mit demütigen Worten / so mehr einem bitten / als befehlen gleich scheinen; Ist jhnen eine Gunst zu beweisen/ thue es mit gutem Gesicht / vnd Hertzen; Ist jhnen etwas abzuschlagen / machs also/daß sie erkeñen deine Traurigkeit / daß du jhnen nit willfahren mögest; Seyn sie zu straffen/sehe daß es geschehe ohne Hoffart/ Zorn / oder andern Gemüths Hefftigkeit. Die süsse Freundlichkeit der Obern ist ein

Gött-

Göttlicher Zucker / so wegtreibet alle Bitterkeit / welche etwann in Vollziehung deß H. Gehorsambs vorkommen möchte.

3. Bedenckend die erschröckliche Vision, vnd Gesicht / in welcher die Obern eines gewissens wolberümbten Ordens in der H. Kirchen / gantz im Feur erschinen / vnd geoffenbaret / daß sie ewiglich verdambt seyen wegen vnglückseeligen fahrlässigen Nachgeben / vnd durch die Finger sehen / mit welchem sie die Haltung der Clösterlichen Zucht / vnnd Ordens-Regln zu eines jeden Belieben / vnnd Gutbefinden / heimbgestellt / vmb den Underthanen zugefallen / vnd nur auff deß Bauchs- vnd Leibs-Sorg / vnd gut gemach zu gehen: lasse du nimmer zu / daß die Regel / vnd heiligen Gewonheiten verletzt werden. Wann du aber spürest / daß Süssig- vnnd Sanfftmütigkeit nicht kräfftig gnug seye / einē jeden in seinem Ampt / vnd Pflicht zuhaltē / mische auch ein wenig Scharff- vnd Bitterkeit darunter,

unter. JEsus der Allersüßmüthigiste vnter den Menschen hat einst den H. Petrum starck angegriffen / vnd gestraffet / etlichmal die Apostlen durchgenommen / zu geschweigen der harten Wort / so er offt wider die Phariseer lauten lassen. **Ein guter Hirt muß bey vilem Oel auch etwas Wein-Essigs haben / vmb in der Noth zugebrauchen.**

4. Das nothwendigiste Stück wol / vnd vollkomlich zu regiren ist die vorsichtige Klugheit / nicht die vichische / vnd teufflische / von welcher S. Jacob redet / vnd die nichts anders suchet / dann sich liebreich zu machen / vnd die Zeit seines Ober-Ampts fein gemächlich zuzubringen / es komme darnach was auch will; sondern ein Geistlich / vnd Göttliche / so alle Mittel suchet die Underthanen frommer zu machen / lencket sich nach eines jeglichen Natur / sihet ihre Nothdurfft / vnd nach der Hand als ein weiser Artzt verordnet die Medicin / vnd Mittel der Gesundheit / nach

Maß

Maß der Kranckheit / allweg sorgfältig/ein halb verfaultes Glied lieber abzuschneiden/als den gantzen Geistlichen Leib zu verderben. Begehr dann offt von Gott solche Himmlische Tugend / angesehen sie nicht ein Kraut ist/ so auff Erden / oder in diser Welt wachset. Die Klugheit ist den Obern so nothwendig/ vmb wol zu regiren / als der Wagenbaum am Gutschen / oder ein Ruder am Schiff den Last / vnd die Waaren zuführen.

5. In Außtheilung der Aempter sehe nit so sehr an die Begnügung etlicher besondern/als das Heil/vnd Wolfahrt der Gemeinde. Begehre lange Zeit zuvor vom H. Geist / daß er dir solche zuerkennen gebe / die zu einem jeglichen Ampt die bequembsten sind / vnd solches auffs beste vertretten können /hernach theils auß mit GOtt/sehe von einer Zeit zur andern / wie sie sich verhalten / nachfolgend hierin einen guten Gubernator, oder Obersten einer

ner Vestung/ oder Statt/ so sich nicht verlåst auff die Schiltwachten / vnd Corporalen/ oder Befelchshaber/ sondern gehet bißweilen selbst die Runde / vmb zuvernehmen / ob alle jhr schuldiges Ampt thun / vnd allenthalben alles recht stehe. Wiewol ein Oberer muß nimmer scheinen/ als wann er nicht trauet / muß er dannoch immittels nicht manglen / jederzeit zu wachen.

6. Der Novitiat ist gleich einer Ertzgruben / darauß man holet / vnnd versamblet die köstliche Gestain deß Himels : dan auß einem andächtigen Novitzen/ oder Ordenschuler wird ein vollkommner Ordens-Mann gebildet/ vnd auß einem vollkomnen Geistlichen machet GOtt einen grossen Heiligen. Daher erwöhle vnter allē die jenige/ so mehr Geist/ vnd Lieb tragen gegen deinen Orden/damit sie also zu reden denselbigen in die Seel deß Novitzen einblasen. Man sagt / es wachse ein kleines

nes

nes Pflantz- oder Kräutlein umb die Bäum / darauß ein köstlicher Amber / vñ wolriechender Safft distillirt wird / also glaub ich/daß die Novitzen den guten Geruch jhrer tugendsamen Meisteren / oder Meisterinen behalten. Das Kind empfindet sein gantz lebenlang die Milch / so es von der Säugammen gesogen.

7. Weil du versichert bist / daß die Geistliche vollkommenheit besser / vnd köstlicher sey / als die gantze Welt / wañ ein Underthan darzu gelegenheit gibt / vnd sich zu deinem Orden præsentiret / verhindere nicht den Glantz diser Reichthumb / vnd Schatzes / welchen GOtt also suchet; noch beraube dein Geistliches Hauß solches hohen Adels / sintemal dises offt auch wolbestelten Gemeinden schändlich / vnnd verderblich befunden worden. Nichts ist leyder also betrüglich / vnd nach der Eltern böse Wunsch / vnd Begehren / welche mehrentheils die Clöster anderst nicht als Herbergen / oder ehrliche Gast-Häuser

anschauen / da sie ihre dem Leib / vnnd dem Geist nach mangelhaffte/vñ vnbeliebliche Kinder einschliessen / vmb die andere besser fortzubringen; nichts ist also nach dem Fleisch / vnd Blut/ welches gar verkehrte / vnd blinde Rathgeber seyn/daß es ein Wunderwerck ist/ wann sie nicht vnterm Schein der Elteren / vnd Verwandschafft betrügen. Erforsche dann wol/ ob einer von Natur bequem sey zu deinem Orden / vnd ob der Beruff vom Himmel komme: geschicht es einer anderen Fürwendung halber / wie es auch Namen haben möchte/ so nim̃e niemands an / biß daß er zuvor recht beruffen/ dañ welche der Andacht/ vñ Abtödtung nit zugethan / die werden sich eher auf die Freyheit begeben/die anderen verstören/tausend Unruhe verursachen / vnd allgemach dein gantze Gemeinde ins Verderben stürtzen: Ein eintziges räudiges Schäflein stecket offt ein gantze Heerd an.

8. Du kanst deinen Underthanen / oder

oder Mitschwestern zulassen/ daß sie reden mit denen/ so es begehren/ doch mit Vorsehung.

1. Daß sie warhafftig fromm/ und guten Ansehens seyen.

2 Daß sie selten kommen.

3. Daß ihr Gespräch nicht lang wäre.

4. Daß deine Standts-Genossen/ nach solchen Gespräch dir mehr gehorsamb/ und underthänig seyen/ freundlicher gegen den Mit-Schwestern/ und mehr mit GOtt vereiniget.

Wann du aber die/ so dein Hauß besuchen/ nit kennest/ wann sie es offt thun/ oder zu lang sich auffhalten; wann die/ so mit jhnen Gespräch führen/ nachlässiger im Dienst GOttes werden/ vil schwerlicher gehorsamen/ auffgeblasener/ hochmütiger/ und freyer durch das Hauß traben/ und mit allen andern frech umbgehen: sey versichert/ wo du nicht bey Zeiten solchen Handel verhinderest/ so wirst du grosse Rechenschafft bey GOtt geben müssen/

vnnd erschröcklich gestraffet werden. Ein vnglückseeliger Hirt / der den Wolff nit wegtreibet / wann er jhn kommen sihet.

9. Es ist ein grosser Fehler / ja der gröste so in einem Obern möchte gefunden werden / sich lassen also einnehmen vom erstē / so mit jhm redet / oder klaget / daß er vnbequem seye / den / oder die andere zu hören: dann eine auß den grösten empfindlichen Beschwernussen / so den Underthanen widerfahren mag / ist / wann sie spüren / daß ein Gemüth eines Vorstehers dergestalt eingenommen / daß alle jhre Ursachen / vnd sagen nichts helffe. Ich muß dich berichten / daß solches eine mehr dann blütige Abtödtung / vnd Peyn seye einem armen vnschuldigen / dem Unrecht geschicht / vnd ein besondere Gnad vonnöthen dises mit standhafftiger Freude zu übertragen. Darumb bezeuge / vnd beschwöre ich dich / daß wann dir etwas angebracht wird / du nicht alsobald glaubest / sonder dich bemühest / die gründ-

gründliche Warheit der That zu erforschen / ehe vnnd zuvor du etwas schliessest. Ein Richter / so allein Ohren hat für ein Parthey / oder Theil / wird nimmer ein rechtbilliges Urtheil außsprechen.

10. Wanns vonnöthen jemand seiner Mängel / vnd Ubertrettung halber zustraffen / thu es nicht in der Hitz / noch mit Widerwillen / Hochmuth / Zorn / oder andere Hefftigkeit / vnd Neigung; sondern berathschlage / vnnd bedencke wol mit Verstand / vmb anzusehen die Zeit / Ort / vnd Weiß / recht in solcher Straffung zuverfahren: bitte GOtt den H. Geist / daß / gleichwie du deine leibliche Ohren stopffest durch die Anzeigung / also er dein Hertz rühre durch sein Eingebung; vnd wann du je gezwungen wirst einige etwan bittere Wort zugebrauchen / vnterstehe dich solche zu versüssen / damit die Underthanen handgreifflich sehen / daß solches nur jhnen zum besten geschehe. Wann

die Imme jhren Angel nicht einzie-
het vor dem stechen / stirbt sie / vnd
lasset allda das Gifft / darvon die
Wund auffschwellet.

11. Du wirst Zweiffels ohne glück-
lich regiren / vnd vorstehen / wann alle
deine Underthanen dich großschätzen /
lieben / vnd vertreulich verehren. Sie
werden dich aber hochschätzen / wann
dein Tugendt so hoch ist / als das Ampt /
wann du die erste bist in Anschlagung
der Händen an die Arbeit / vnd bemüh-
liche Wercke / vnd wann du die aller-
schlechtiste vor dich außerwöhlest; sie
werden dich lieben / wann sie werden
sehen / daß du niemand mit besonderer
Gemeinschafft anhängig seyest / vnd e-
ben auff einem Schlag gleicher weiß ü-
ber alle Sorg tragest / fürnemblich / vnd
insonders über Krancken / Alten / vnd
die jenige / so jhrer selbsten nicht achten /
noch was sie angehet. Endlich wer-
den sie jhr gäntzliches Vertrauen auff
dich setzen / wann du jhnen ein hertzliche
Lieb / vnd Freundlichkeit erzeigen wirst /
vnd

und so geheimb schweigend seyn / daß auch kein eintziger im geringsten nicht vernehme / was sie dir geoffenbahret. Die Hochschätzung/Lieb/vnd Vertrauen seynd drey Knöpff / welche das Hertz der Underthanen an die Obern so starck verbindẽ/daß weder Sathan/ noch Welt / noch Fleisch sie scheyden kan.

12. Wann in wehrenden Ober-Ampt alle deine Underthanen wol zufriden (welches ich für gantz vnmöglich halte / wo sie nit alle heilig seyn) so dancke dem gütigen GOtt/ vnd gibe jhm allein die Ehr / vnd Ruhm; wañ du aber einige überlästige findest / tröste dich in ansehen / was dem H. Benedicto widerfahren gleich im Anfang von seinen Mönchen / so ihn nicht leyden möchten; S. Bernardus hatte zum Secretario / oder geheimben Schreiber Fr. Nicolaum / so ihn verfolgte / vnd außzuschreyen gedachte; S. Franciscus hatte F. Heliam / so jhm offt/vnd

vil

vil zu thun machte/ja JEsus selbst/ein Vorbild eines vollkommnen Obern/ hat gedultig übertragen den Verräther Judam/so jhm mehr böses angethan/ als dir jemal widerfahren mag. Bedencke/daß ein Hartnäckiger/beschwerlicher/vnd überlästiger Mönch/oder Ordens-Person in einem Closter sey wie ein feile am Gold/so nach öffterer Brauchung das dicke rauhe abnimbt/ vnd rein glatt/vnd sauber machet; oder wie ein Pomp/oder Sprütze in einem Hauß/so außspringend alles rein saubert. Ein demütig- vnnd andächtiger Religios ist dem Orden mehr Ruhm/vnd löblich; aber ein außgelassener/vnnd zänckischer ist dem Abbt/vnd Mönchen/oder Underthanen/vnnd Standts-Genossen mehr nutzlich zur Gedult.

13. Habe in deiner Stuben/oder Bett-Kammer alle Namen deiner Underthanē/bette alle Tag vor sie/sonderlich vor die/so es am meisten vonnöthen haben;

haben; dencke mit Sorg auff Mittel jhnen zu helffen / vnd verliehre nimmer die Hoffnung sie zu besseren. Gehe kein Monat vorbey / daß du nicht ein Viertelstund an jeglichen in besonder gedenckest / vnd was jhnen zu Leib / vnd Seel nöthig / behertzigest / Was dienen könne / sie frömmer / vnnd andächtiger zumachen. Understehe dich zum wenigsten sie zu begnügen mit den Worten / wanns mit dem Werck / vnd That nit wol geschehen kan. Es ist nichts / daß ein Geistliche Seel also tröste / vnd jhre Bitterkeit / im fall einige seyn möchte / süß mache / als das freundliche Gesicht / vnd Gespräch der Obern / vnnd hertzliche Lieb / so sie in allweg bezeugen.

Betrachtung /

DAs Ober-Ampt im geistlichē Stand ist schwerer / als eines Feld-Obersten

sten über ein gantzes Kriegs-Heer: dañ es ist schwerlicher zu regiren / die man nicht anschauet / als die man vor Augen hat; jenes ist auch desto gefährlicher / weils sträfflicher ist ein Seel verderben lassen / als deß Menschen zeitliches Leben. Das ist die Ursach / warumb die heilige Leut jederzeit das Ober-Ampt also starck zu Hertzen genommen / vnd ihrer vil mehr geflohen / dann ein tieffes vngestümmes Wirbel-Meer / darin man leichtlich grossen jämmerlichen Schiffbruch leyden kan; andere habens nicht / dann mit Gewalt / vnd gezwungen angenommen / vnd in steter Forcht ihrer Seeligkeit gelebet / weils mehr / dann sicher ist / daß GOtt der HErr nit allein Rechenschafft forderen wird von ihren eignen Mänglen / sondern auch aller anderen Underthanen / so sie besseren könten. Ey lieber / wañ dise Warheit wol / vnd recht behertziget würde / solte auch ein eintziger / so ein wenig Verstands hätte / vñ nur etwas sorgfältig vor sein Seeligkeit wäre / gefundẽ werden / der heutigs Tags / vnd in

gegen-

gegenwärtiger Stund das Ober-Ampt nit mehr fliehen würde / als mans jemal geflohen? weilen man niemals so wenig Sorg getragen/andere zur Vollkommenheit anzuführen/ als man heutiges Tags zu thun pfleget! vnd wann einer gezwungen solche auffnimmet / solte er auch wol grosses Freuden-Fest darvon machen/ oder sich dessen erfreuen? weil die strenge Rechenschafft/so er vor sich / vnd andere geben muß / vil gefährlicher ist/als allein vor sich selbsten / vnd die Straff vil scharpffer/ weil man auch andere frembde/ vnd nit nur eigne Schuld bezahlen muß. Es ist nichts so erbärmlich/ vnd vnglückseelig/ als Antwort zu geben vor andere / vnd sich verbunden sehen vor alle / vnd jede zu bezahlen.

Gegen die Weltlichen.

DEmnach du die Welt verlassen / nit mehr

mehr zu sehen/was du gesehen / vnd nit mehr zuhören/was du gehöret/kehre nit wider / sie zu sehen durch öfftere Besuchung/vnd Gespräch/ wanns die Noth nit erfordert;dann was dienet es dir/sie geflohen zu haben / wanns dir ein Lust ist/daß sie dir nachfolge / vnd anhange? Ist es genug/ daß du weit abgesöndert seyest von einem Weingarten deines Hauses / vnd das Anschauen verlohren habest/ wann du noch daran gedenckest? glaubest du / daß deine Elteren / vnd Freund ein andere Sprach haben / wann sie dich durch ein gegittertes Eysen anschauen / als sie gehabt / da du noch in der Welt warest? Es ist nit darumb/sprichst du/daß ich sie zu sehen/ vnd anzusprechen begehre / ich suche nur jhre Seeligkeit. O ein gutes Zil / vnd End/GOtt gebe/daß es wahr sey / aber sehe zu/ daß an statt jhnen die Gesundheit zu erwerben / du nit jhre Kranckheiten fangest / an statt sie geistlich zumachen / du nicht widerumb gantz weltlich werdest. Wann die

Na-

Natur verderbet / ist sie fähiger deß bösen / als deß guten.

2. Flihe / so vil dirs möglich ist die grillige Possen-Reden / und eitel Gespräch / dann solche seynd gefährliche Pfeile / mit welchen der Welt gifftige Lüfft allgemach in den Geistlichen Orden-Stand subtil / und listig unvermerckt einfliegen / den Religiosen zum Schaden; verbergen / und verstellen sich ein wenig nach Art der bösen Englen / weichen etwas / und bleiben so lang verdecket ligen wie der Fuchs / biß daß er ein Henn / oder junges Hünlein erschnappet; sie seyn Fensterlein / dardurch der Todt offt in die Clöster einschleichet / un erschröcklichen Raub verübet: gehe nimmer in die Welt / es sey dann auß höchster Noth / glaube mir / du gehest freywillig hinein zum Ort / da ihrer vil die Pest geholet. Wie mehr ein Religios sein Zell / oder Bett-Kammer liebet / desto mehr flihet er mit Außwendigen zu reden;

reden; vnd wie mehrerer die Ansprach vnd weltliches Geschwätz liebet / desto mehr hasset er sein Zell / oder Bett-Kämmerlein.

3. Folge den vorsichtigen Wanders-Leuten / so einiger nothwendigen Geschäfft halber gezwungen durch gefärliche Päß, vnd Weg zu reisen, befehlen sich vor Gott / vnd gehen dapffer fort mit doppelten Schritten / vmb so bald jhnen möglich durchzukommen: also wann du gehest andere nothwendiglich anzusprechen / ruffe deinen Heiligen Engel an / daß er dir mit besonderer Sorg beystehen wölle / vnd halte dich allda so wenig auf / als möglich ist. Was meynst du / daß es für auferbauen gebe / zu sehen einen Geistlichen lang im Sprach-Hauß am Gitter sich auffhalten / sonderlich / wann andere Geistliche Brüder / oder Schwestern im Gebett / oder H. Meß-Ampt / oder im Gesang sich finden lassen? es soll gewißlich die Obern nichts anders als ein hohe Noth-Sach darzu bringen / das sie sol-

ches

ches zulassen. Wer alle Gefahr fliehet/ wird nimmer darin verderben.

4. Wende die Zeit/ so dir vergünstiget mit weltlichen zu reden gäntzlich an mit gottseeligen nützlichen Reden/ so die Umbsteher recht aufferbauen/ und ein brinnende Begird der Tugendt hinterlassen mit einer grossen Hochachtung/ und Ehr deß Ordens/ darinn du bist. O wie ist ein Vatter/ und Mutter so getröst/ wann sie jhre Kinder hören reden die Sprach der Engel! Wie glückselig schätzet sich ein Bruder/ oder Schwester/ wann sie von jhrer Schwester hören/ wie man seelig soll werden! Wie werden die außwendige gleichsam verzücket/ wann sie hören/ so heilige Gespräch/ so auß einem mit himmlischen Feuer brennenden Hertzen herkommen? Der Ball/ oder Kugel auß einem wolgeladenen Geschütz außfliegend wirfft auch starcke Mauren über einen

Hau-

Hauffen; vnd das Gespräch auß einem mit wahrer göttlichen Liebe brennenden Hertzen herkommend machet ein Breche/oder Brechung an steinere/vnd in Sünden verhärtete Hertzen.

5. Seye nit fürwitzig/ neue Zeitung zu hören / noch etwas so in der Welt vmbgehet / erforsche nichts mit Fleiß / vñ wissend/ sondern verändere das Gespräch mit behändiger guter Weiß / bringe was guts auff die Bahn; Dann warzu dienet alles anders / dann allein dein Hertz mit närrischen eitlen Einbildungen zu erfüllen/ so dich im Gebett nur vnruhig machen werden? die Israeliter mitten im Himmel-Brod in der Wüsten hatten Lust vnd reden von Knoblauch in Egypten / vnnd gaben klärlich zu verstehen / daß ihr Sinn nit weit davon wäre. Darvon gelüstet Niemand vil zu reden/ noch zu erforschen/ was man nicht liebet/ vnd

vil-

vil weniger / daß man verachtet / oder hasset.

6. Must du mit außwendigen Leuten handlen / so seye jederzeit / vnd stets eingezogen / dein Gang / Lachen / Gebärden / deine Wort / vnd Schauen solle also gestellet seyn / wie es wol anstehet einer Braut Christi / so auffs äusserst vmb sein Ehr eiffert. Stelle dich nimmer so nahe bey jhnen / daß du sie auch nur ein wenig anrühren / oder den Athem empfangen mögest: dann solcher blaset heimblich ein / weiß nicht was für Gifft / so ein Boßheit in sich hat / mit welcher die Schlang vnsere erste Mutter Evam vergifftet / weil sie zu nahe darzu gekommen. Es ist die äusserste Thorheit / Flachs zu sehr nahe beym Feuer halten / dann es wird bald brennen.

7. Diene Niemand vmb ein Bottschafft zuverzichten / noch Brieff / noch Pack zu tragen ohne Vorwissen der Obern / weil du auch ein grosse Gewalt

anthust deiner Standts-Gelübd/ welcher von solchē ein groß Abscheuen traget / vnd bringet deiner Seel ein grossen Schaden / sie stürtzend durch solche Mittel/vnd Handlung in die Welt mit grösserer Gefahr / als da sie noch weltlich war ; wirst du dich anderst verhalten/ so sey versichert / daß deine heimliche Tücken einmalen früh / oder spath entdecket werdē zu deiner höchster Verschmächung. Jene Handlung/so ein Tochter ohn Vorwissen jhrer Mutter thut/gedeyhet nimmer.

8. Rede bey Außwendigen ehrlich von allen / so bey dir wohnen / wie solches die rechte Vernunfft erfordert/vñ halte nim̃er mit jhnen langes Gespräch auch von geringen Mänglen deines Closters / vil weniger vom Widerwillen/oder Unbillichkeit / so du vermeynst zu leyden ; es sey dann bey solchen/welche es bessern / oder guten Rath geben mögen. Sey ingedenck/daß Cham vermaledeyet worden/weil er deß Vatters Scham entblöset ; vnd Cain verflucht/ weil

weil er seinem Bruder das Leben genommen. Die sich im Gespräch von jhres Closters Mängeln aufhalten / vnd den guten Ruhm jhrer Schwestern schwächen / seyn boßhaffter / vnd schuldiger als Cain / vñ werden auch härter gestraffet werdē.

9. Mische dich in keine weltliche Händel / wanns schon deine Eltern angienge / welchen du nit verbunden bist / etwas mehr zu leisten / als offt / vnd eifferig vor sie zu bitten / daß GOtt jhnen beystehe / vnd Segen gebe. Sey ingedenck der Wort deß grossen Meisters Christi; Lasse die Todten begraben jhre Todten. Wañ dich die Christliche Lieb etwan verbindet an einigen Dienst gegen die Weltliche / thu solches nit ohn guten Rath / vnd außdrückliche Erlaubnuß. Gott erhöret leichtlich das Gebett der Geistlichen / so sie thun für jhre Eltern / vnd Freunde; man muß aber hingegen ingedenck seyn / daß man sich nit zu weit einlasse / sonderlich wi-

der das Gutheissen der Oberen. Gott segnet die jenige / so sich bey jhrem Werck / oder Ampt halten.

10. Habe ein grosses Abscheuen von allen mit Fleiß gesuchten Hof-Reden / von vnnützen Geschwätz / vnd von närrischer Wortbezeugung der Freundschafft; der Greuel der Verwüstung / so die Propheten so sehr beklagt haben / ist damals gewesen / als man Dantzspiel etc. im Tempel Salomonis angestelt. Ein vil grössere Schand aber der Christlichen Religion ists / so die Heiligen Gottes so sehr bewainet haben / wann an statt sonderlich auff GOtt gerichten Gedancken sich weltliche / vnd sinnliche Neigungen spüren lassen. O vnglückseelige Creatur / welche im Standt / vnd Profession der Demuth / sich in Eitelkeit vertieffet! Vermaledeyte Geistliche so nach gethanem Gelübd der Keuschheit nicht alles meyden / so zur Unreinigkeit anführet / die Höll scheinet zwar zu grausam zu seyn in anderer Sünden-Straffung / aber vil zu mild in

Straff

Straff diser Sünd. Begehren zu sehen/oder gesehen zu werden; vnnütz Geschwätz anzuhören / oder zu suchen/vnd halten / lieben/ oder geliebet zu werden / ist ein Neigung / so vil geistliche Kinder zur Verdambnuß bringet.

Betrachtung.

VOrmalen waren die Geistliche in so grosser Würdigung/ vnd Ehren vnder den Weltlichen / daß man sie anders nit angesehen / als Menschliche Engel. Vor Zeiten hat GOtt durch sie solche/ vil/vnd grosse Wunderwerck gewürcket / daß jederman zu jhnen geflohen als einer Zuflucht aller Betrübten. Sehe / was davon die Geistliche/ vnd Weltliche Geschicht melden; Mir ist genug / daß ich dich erinnere dessen / was Palladius von dem Closter St. Isidori sagt/allwo tausent Geistliche lebeten in solcher Tugendt/vnd Heiligkeit / daß auch der geringste solche / vnd sovil Wunderwerck/als sein Hertz begehrte/

vnnd wo es nothwendig / ohne Beschwernuß thun könnte. Und woher kombt es / daß man gegenwärtig nit mehr so hohe Meynung habe von den Geistlichen? woher kombt es / daß man solche Wunderzeichen nit mehr / oder gantz wenig sihet? ists darumb / daß GOtt jhnen nicht so grosse Gnad gibt / als vor Zeiten? ists villeicht / weil dise nit sowol vnterwisen seyn / als die Alten vor Zeiten? ist es darumb / weils heut nit mehr so nothwendig ist Wunderwerck zu thun? was ist dann die Ursach so grosses Underscheids? Ich finde meinem vermuthen nach keine andere / als daß jene vor Zeiten gantz / vnd vollkömmlich die Welt verlassen / dise heut aber nicht / oder kaumb halb; jene gaben / vnd opfferten GOtt jhr gantzes Hertz ohn einigen Vorbehalt / dise behalten einen Theil vor jhre Eltern / vnd Freunde; jene giengen durch Meer vnd Wasser / eileten mitten in die Wüsten / vmb vnbekand zu leben; dise heut thun nicht mehr als eine Gassen durchwanderen / vnd seyn doch offt wol betrübt /

trübt / daß sie nicht mehr besucht werden. Und was ist nun Wunder daß GOtt dise lasset in Verachtung / vnd erhöhet jene mit Ehr/vnd Ruhm auch durch herzliche Wunderwerck? Wer sich gantz verliehret in GOtt / ist bequem Wunderzeichen zuthun.

Beschluß.

MEin liebe Schwester (geistliches Kind) ich ende / vnd begehre inständiglich von dir drey Stuck / so deine Gütigkeit mir nicht abschlagen/vnd weigeren mag.

Das erste. Daß du nach dem Exempel St. Bernhardi offtermal dich selbsten fragest / vnd mit Namen nennest / sprechend: N. Warumb bist du herkommen? sag / warumb bist du hie? auff ein andermal: du wirst sterben/vnd waist nicht wañ / vnd wie! oder/ob du kurtz/ oder lang/ frühe/ oder spath sterben wirst/was wolst du dann das du gethan hättest?

Das Zweyte. Bedencke aufmercksam einmal in der Wochẽ die erschröckliche / vnd gantz vnaußsprechliche Verschämung / so ein Geistlicher am Tag deß letzten Gerichts zu erwarten hat in Gegenwart der Eltern / vnd Freunden / die glaubten du seyest Heilig; vnd dann werden sie etwan dich verdammet sehen? was starckẽ Verweiß wird solchen geben Christus / seine Mutter Jungfrau Maria / vnd alle Heiligen vor so vil / vnd grosse Gaben / deren sie sich muthwillig mißbrauchet haben? Was resende Bespottung werden sie außstehen müssen von den Teufflen / so sie fragen werden: Wie Kombts / daß du nach verlassener Welt / vnd zeitlichen Wollüsten dannoch vns gedienet / vnd die ewige höllische Peyn verdienet hast? Auff anderer Seiten verwundere dich über die sonderbare Freud aller derẽ / so nach vollkommnen heiligen Leben bald eingehen werden in die ewige Glory zu grosser Ehren deß gantzen Geistlichen Ordens / zur Verschmähung der Höllen /

len/vnd mit willkomnen Lob-Geschrey deß gantzen Himmels!

Das Dritte. Bitte offt vmb Vermehrung der Göttlichen Glory/ Erhöhung der H. Kirchen/Welt- vnd Geistliche Fürsten/vor alle deine Eltern/vnd Verwanden/vor gemeine/ vnd sonderbahre Nothsach/so dir bekandt; endlich vor alle die jenige/ so bey dir zu wohnen begehren hie in der Zeit / vnd hernach in alle Ewigkeit.

Dein demütigster Diener in vnserem HErrn/

NN.

Zwaintzig Geistliche
Räthe /
Vnd außerlesene Lehrstuck zur Vollkommenheit eines jeden Standts Christen sehr nutz- vnd dienlich.

Auß dem 44. Cap. eines Frantzösischen Büchleins von Vollkommenheit der Christen kürtzlich gezogen.

I. Rath.

EIn jeglicher soll sich in Wercken der Andacht / vnd Vollkomenheit / seinem Standt gemäß / verhalten / vnd nit sein Condition, vnd Wandel nach gewissen / besondern vnd frembden Reglen bequemen. Es seynd andere Tugenden eines geistlichen Prælatens / andere eines weltlichen Fürstens / andere einer gemeinen

meinen Person. Etliche seyn den Affen gleich / alles was sie guts sehen / vnnd hören / wollen sie auch thun / vnd nachfolgen / vnd verderben sich offt an Leib / vnd Seel. Das Kleyd muß sich nach dem Leib schicken / vnd nicht der Leib nach dem Kleyd. Der Schuh nach dem Fuß / vnd nit der Fuß nach dem Schuh.

2. Im Weeg der Christlichen Vollkommenheit nimt keiner zu / er begebe sich dann auf solche Werck / so seinem Standt gemeß / vnd eigen seyn / also kan ein Kind nichts ohne gutheissen seiner Eltern / vnd ein Ehefrau nichts wichtiges / vnd in grosser Summa wegschencken ohne außdrückliche Bewilligung deß Ehemanns. Wann jemand wolte reich werden durch vnzulässige Mittel / als stehlen / vnd davon einige Allmoß geben / der thut ein doppelte Sünd; Erstlich deß Diebstalls; zum andern / in dem er frembdes Gut ohn Bewilligung deß eigenthümblichen Herrn weeg gibt.

Das Leder einem andern abnehmen / vnd die Schuh vmb GOttes willen geben / ist kein rechtes eignes Mittel zum Allmusen.

3. Es ist ein grosser Irrthumb in der Welt / wann die gute Räth mehr / vnd höher geschätzet werden / als die Gebott. Vil meinen / es sey alles gut / wann sie offt Kirchen besuchen / vil heilige Meß hören / lang betten / fasten / 2c. immittelst bleiben sie eben eigensinnig / vngehorsamb / murrisch / widerspennig / 2c. alles anders tauget nichts / ja ist ein Sünd vor Gott / wañ das jenig nit gehalten wird / was gebotten ist. Wañ ein Kind schon keusch lebt / taugt es nit / wanns seine Eltern mit Vngehorsamb betrübet. Das heist ein Mucke käuen / vnd Elephanten durchschlucken.

4. Die wahre Andacht muß auf die Mortification, oder seines selbsten Abtödtung gehen / mehr auf den Geist / als auf den Leib: also ists besser vor Gott / vnd verdienstlicher / einmal allein den hoffärtigen Geist 2c. überwinden / als

ein gantze Woche fasten / oder den Leib geißlen / darinn doch vil ihr Vollkommenheit setzen / vnd meynen / es sey alles genug / wann sie lang fasten / betten / ꝛc. Solche / weils nur Mittel seyn zu dem End / daß der Muth / oder eigen Sinn gedämpffet werde / müssen nicht vnmässig / noch vnbescheiden seyn. Vil zu grosse strenge verderbet den Leib / vnd Geblüt. Ein schönes / feistes / wolgeschmücktes / mit Gold / Silber / köstlichen Teppigen behangenes Pferd nutzet / vnd dienet wenig / wanns keinen Zaum hat; hingegen aber wirds krafftloß / vnd ohnmächtig / wann man ihme zu vil die Sporen gibt.

5. Wer nach Christlicher Vollkommenheit strebet / muß sich selbsten gantz außthun / vnd Christum anziehen. Wer im fünfftzigsten Jahr seines Alters eben so wenig die böse Neigungen gedänpfft / als im zwaintzigsten / der hat gewißlich zugenom̃en / als ein anderer / so

so zehen Mängel gebessert / vnd noch zehen vnterworffen ist. Ein gewisses Zeichen der Tugendt ist / wann du den Nächsten nicht verachtest / sondern die Demuth mit der Lieb hast / ja dich erfreust / wann andere mehr guts thun. Ein armer Bettler / voll deß Vngezieffers / muß erst die alte Lumpen gantz / vnd gar ablegen / ehe er frische Kleider anleget / will er anders vollkommlich sauber / vnd rein werden.

6. Zur Christlichen Vollkommenheit ist sehr rathsam / daß man weniger acht gebe auff das gut / als auff das böse / vnd eigene Mängel / hingegen in seinen Nächsten betrachte mehr was gut / als was böß ist: Dann dises treibt vns an zur Nachfolgung deß Nächsten / jenes zur eignen Demuth; ja es ist vnmäglich eigene Mängel / vnd deß Nächsten Tugenden recht behertzigen ohne Scham / vnd Verachtung seiner selbsten / vnd Hochschätzung deß Nächsten. Ists nicht besser den Balcken in eigenen

genen Augen sehen / als den Splitter in deß Nächsten.

7. Andere frembde Mängel soll man mit vernünfftiger Bescheidenheit / vnd Sanfftmuth / mehr auß Mitleyden / als Hefftigkeit / vnd zornigen Muth straffen / dann andere Mängel mit eignen / noch grössere Mänglen wöllen bessern / vnd bey andern Zornigen fluchen / noch vil gröber im Zorn außfahren oder sich mehr verstören mit fluchen / schelten / schmähen / lästern / poldern / ꝛc. ist kein Tugend / sondern vilmehr ein grober Mangel denen Beampten oder Bettlvögten gleich / welche in den Kirchen / ꝛc. andere heissen still seyn / vnd selbsten zehen mal mehr Geschrey machen. Der Baum wurtzlet besser / vnd tieffer in ein feuchtes weiches / vnd mildes / dann in hartes trucknes Erdreich.

8. Es ist vil besser / vnd nützlicher im Weg der Vollkommenheit mässig / vnd mit beständigem gleichen Schritt stätig fortgehen / als zu starck eifferig anfangen / vnd nit vollführen. Es ist ein böser

ser Rath allda anfangen / wo man endigen soll. Gehe dañ allgemach Fuß vor Fuß fort: lehrne erst die böse Neigungen dämpffen / und alsdann übe dich in denen Tugenden / so jhnen zu wider seyn; endlich komme zur Vereinigung mit GOtt / und Auffgebung deines eigenen Willens in allen Dingen nach dem Willen GOttes. Die anfangs schnell / und eifferiger vor andern lauffen / erreichen nicht allzeit den Zweck/oder Kräntzlein / weil sie etwan bald strauchen/oder ermatten.

9. Hingegen muß man auch nicht zu langsam/säumig/und unachtsam seyn/ dann im Weeg deß HErrn nicht fortgehen/ist zu ruck gehen. Es ist nit genug dem Nächsten allein nichts übels thun/ und jhn seines Wegs ohn weitere Sorg gehen lassen/sonder es gehöret auch darzu/und die Christliche Lieb erfordert es/ daß man ein gutes Hertz zu jhme trage/ und solches mit Wercken jederzeit erzeige. Wann ein Fuhrmann deß Abends

bends langsam fahret / wird er nit zur Statt hinein kommen; also ists auch besser mit wolbeladenen / als mit ledigen Wagen fahren / davon andere nichts bekommen.

10. Es ist ein schöne Lehr / vnd Warheit / daß man sich in allen guten Wercken mit solchen Fleiß / vnd Ernst bemühe / als wann Gott im geringsten nit mithilffe; vnd gleichwol sein Hoffnung / vnd Vertrauen also gäntzlich auff Gott setze / als wann er alles allein thun solle / ohne einige vnsere Mitwürckung. Ein schlecht einfältiges Kind / so etwan die Hand an deß Vatters Arbeit mit anschläget / vermeynet / es thue das meiste / da es doch offtmal mehr hindert / als hilfft.

11. Die Traurigkeit ist ein böser Mitgesell der Andacht / die Frölichkeit aber ein getreuer Zeug. Der H. Prophet David ladet die Gerechten / daß sie im HErrn frolocken. Dannoch seyn jhrer vil in dem Wahn / vnd Irrthumb /

sie

sie seyn nit andächtig / wañ keine Melancholey vorhanden / vnd sie nit gantz traurig in aller Strengheit fortgehen. Die wahre beständige Andacht muß das Hertz mit Frid / Ruh / vnd Freud erfüllen. Nimmer soll / vnd kan man billich traurig seyn / als nach begangner grossen / vnd schweren Sünd.

12. Daß ein ruhiges Gemüth ein stäter Mitgesell der Andacht sey / ist nit also zuverstehen / daß wer mit schweren vnruhigen Anfechtung vmbgetriben wird / Gott weniger angenehm sey; sondern solches ist ein gewisses Zeichen eines grossen Werths bey Gott / welcher die jenige kasteyet / vnd mit viler Unruh probirt / so er lieb hat / vnd will jhre Tugend männiglich an Tag geben. Ein Kriegs-Obrister haltet mehr von einem Soldaten / so etwas versuchet hat / ja in allen Scharmützeln / vnd Schlachten der erst / vnd letzte ist / wiewol nicht ohne Püff / vnd

Wun-

Wunden / als von einem ruhigen müssigen Stuben-Krieger.

13. Under allen Mänglen / vnd Sünden must du die am meisten / vnd fleissigsten meiden / auß welchen / als Brunnquellen vil andere herfliessen: Als da ist allerhand vnkeusche Unreinigkeit / Wucher / böse Gewonheit / vnd Verachtung der Sünden / &c. welche die Seel allgemach mit ewigen Stricken einwickeln / vnd endlich zur Unbußfertigkeit stürtzen. Wann die Füncklein nit bald anfangs außgelöschet werden / kan darauß leichtlich ein grosse Feuers-Brunst entstehen.

14. Es ist ein grosser Irrwahn der Weltkinder / also sich verhalten / vnd leben / als wann allein die thätliche / vnd außtrückliche Ubertrettungen die Höll verdienten; es ist ein auch grosse Gefahr bey den Mängeln der Underlassung. Wiewol ein Prælat / Oberster / oder Vorsteher keusch lebt / vñ grosse Allmosen gibt / ist er dennoch in grosser Gefahr der Seeligkeit / wann er sein Ampt

nach

nachlässig/vnd säumig verrichtet. Wann ein Ehefrau nicht mit aller Ehrerbietigkeit ihrem Mann begegnet / thut sie nichts/oder nur halb/wiewol sie sonsten keusch/vnd treu ist. Ein Knecht/ der eines thut/ vnd das ander vnterlasset/ist seinem Herrn nit sehr werth.

15. Der jenig ist nit vollkommener/ so in Wissenschafft der Vollkomenheit verständiger ist / sondern wer sich auff die Würcklichkeit / vnd That mehr begibt;wir nahen mehr zu Gott durch einen rechten Willen / als durch eitle Wissenschafft. Gott begehret das Hertz vnd ein Idiot/oder schlecht=einfältiger Mensch/welcher sein Hertz GOtt auffopfferet/ vnd nichts mehr verstehet/als daß ers Gott ergibt/ist vil angenehmer/ als ein hocherleuchter Mann/der weiß / was zuthun ist / vnd doch wenig / oder nichts thut. Sagen/oder wissen/vnd thun/ seyn weit voneinander.

16. In der Andacht neue Weg suchen wollen / vnd bey den alten gemeinen / vnd bewehrten nicht bleiben / ist

voller

voller Gefahr/ ja vilmehr gefährlicher/ als Neuerung im Glauben; beyde entstehen auß eignem sehr gefährlichem Urtheil/ und Gutdüncken. Die alte Kirch gehet sicherer fort nach dem erstē Geist. Wer neue Weg will machen/irret/ und fehlet gar leichtlich; die alte gebahnte seynd die gewissiste.

17. Die nach der Vollkommenheit streben/müssen sich hüten/ daß sie andere nicht verachten / sich selbsten besser schätzen/ und meynen sie seyens allein / so etwas sonderlichs thun/dañ auß solchem irrigen Wahn wird die Demuth verderbet/ die Liebe verletzet/ und dise Vermessenheit ist menschlicher Klugheit nicht weniger/als dem Gesatz Gottes zuwider. Wann andere nit etwas außdrücklich böses thun/soll man sie nit bald verachten / und das seinig besser achten. Ein Lehrjünger thut übel / wann er schon gelehrter ist / als sein Meister / und dannoch darüber frevenlich stolziret.

18. Die

18. Die Scrupel / oder Aengstigung deß Gewissens seyn nicht weniger zu meyden / als die Sünden selbst / weil sie beyde zu einem Ziel / vnd End gehen: Die Sünd beraubet vnsere Seel der Göttlichen Gnaden / vnd deß geistlichen Lebens; die Scrupel aber / vñ vnnöthig Gewissen machen / verhinderen alle Bewegnus / vnd Lust zu guten Wercken. Wiewol die Scrupel scheinen GOtt zu suchen / weichen sie doch von ihm; vnd gleichwie eigene Forcht / Urtheil / vnd Lieb die fürnemste Ursach / vnd Kranckheit ist eines ängstigen Gewissens; also eines geistlichen Vatters Rath folgen ist die beste Artzeney. In leiblichen Kranckheiten muß man deß Medici / oder Artzten / vnd in Geistlichen eines wolerfahrnen Vatters Rath folgen.

19. Scrupel / oder vnnöthige Gewissens Beunruhigungen seyn in sich schwer zu bessern / leichtlich aber / wann zwey Stuck gehalten werden. 1. Gott der vom Himmel kommen ist / mit sei-

nem

nem allerkostbarlichsten Blut die Menschen seelig zu machen/vnd nit will/ daß ein eintziger verlohren gehe / lasset nicht zu / daß der Mensch vom Teuffel überwunden werde/ so lang er GOtt liebet. Nicht alle Eingebung der Gedancken ist ein Sünd / sondern nur die Bewilligung ; vnd so lang man nicht außdrucklich weiß/daß die Bewilligung geschehen / soll man kein Sünd machen / wañ schon etwan ein Forcht anstosset ; die Wissenschafft / vnd Zeugnuß deß guten Gewissens / daß mans in Ewigkeit nit thun will / muß über ängstliche Forcht gehen. 2. Soll man Einsambkeit meyden/ dañ in solcher Kranckheit nichts gefährlicher / als den Scruplen Gelegenheit geben. Ehrliche Recreirung / vnd Veränderung ist vil nutzlicher / dann/daß du wie ein Eulalein sitzest / du must den Feind verachten/sonsten kommen tausend für einen in das Hertz : es ist alles nur ein Schatten / was die also sorghafften förchten. Ein scheues Pferd will

zwar

zwar zuruck weichen/vnd sich erretten/ strauchlet aber offt/ vnd fallet bißweilen in tieffe Gruben mit Bain-vnd Halß-Brechung.

20. Wiewol der Geistliche Orden-Standt an sich besser ist/so kan doch etwan ein Weltlicher Vollkömmlicher leben / weil er alles auß grösser Liebe thut/vnd wer GOtt mehr liebet/ist jhm gefälliger. Die Lieb GOttes/vnd Eiffer jhm zu dienen / ist ein Maß der Vollkommenheit. Ein Meister schauet nicht an / wie vil / vnd groß deß Jüngers Arbeit / sondern wiewol sie gethan / vnd verrichtet seye. Dahero schließlich habe einen vnersättlichen Eyffer / vnd Liebe / vnd du wirst grössere Vollkōmenheit haben.

ENDE.

